

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags



Für die Aufnahme von Angelegenheiten vorgerichtlicher
Lagen und Klagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 501. • 64. Jahrgang.

W. T.-B. Athen, 16. Okt. (Reuter.) In den amtlichen Kreisen herrscht wieder große Regsamkeit. Der französische Gesandte Guisemin verhandelte mit dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Äußern. Der Ministerpräsident wollte nichts über die Unterredung mittheilen, sondern erklärte lediglich, daß die Besprechung in sehr freundschaftlicher Weise geführt und damit eine Grundlage für weitere Verhandlungen geschaffen wurde. Darnach hatte der Ministerpräsident eine Audienz beim König. Wie man glaubt, wurde hierbei über die Kontrolle über die Eisenbahnen und die Polizei verhandelt. Es wird berichtet, daß die Gesandtschaften der Entente in der griechischen Hauptstadt den Auftrag erhielten, nochmals vorzuschlagen, daß Griechenland die Neutralität aufgeben solle.

Ein Aufruf Madensens an die Griechen.

Berlin, 16. Okt. In einem von verschiedenen Blättern veröffentlichten Aufruf Madensens an die Griechen heißt es: Wir verlangen nichts von euch. Zwischen euch und uns, die die Kriegsnot zwingen, hat eure Grenzen zu überschreiten, gibt es keine Feindschaft und keinen Hinterhalt. Sobald wir unser Werk vollendet haben, werden wir den griechischen Boden verlassen. Habt Vertrauen zu unseren tapferen Soldaten. Kein Haar soll einem Griechen gekrümmt werden.

Auch der französische Heeresbericht wird schweigsam.

W. T. B. Berlin, 16. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die französische Heeresleitung unterschlägt bekanntlich dem Publikum ihrer Heimat die deutschen Heeresberichte. Das setzt sie in die erwünschte Lage, nötigenfalls eine grobe Fälschung des tatsächlichen Bildes darbieten zu können, ohne befürchten zu müssen, der französische Leser möchte durch die gänzlich abweichende Darstellung des deutschen Heeresberichts in die Irre geführt und kritisch gestimmt zu werden.

Das Bedürfnis einer Irreführung des französischen Publikums scheint auf Seiten unserer Gegner neuerdings in erheblichem Maße zu bestehen hinsichtlich der Sommeschlacht. Seit dem letzten großen und von uns rücksichtslos zugegebenen Erfolg vom 25. September haben unsere Feinde innerhalb von 18 Tagen zwar einige Geländegewinne zu verzeichnen, aber diese Gewinne stehen in gar keinem Verhältnis zu den Opfern an Munition und Mannschaften, mit dem sie erkauft werden mußten. Das ist es, was der französischen Öffentlichkeit verschleiert werden soll. Es soll so aussehen, als ob die Engländer und Franzosen, wenn sie einmal ordentlich angreifen, auch jedesmal erhebliche Fortschritte und hohe Ausbeute an Gefangenen und Material erzielen. Daß aber zwischen diesen keineswegs belangreichen Erfolgen eine nicht absehbare wahnsinnige Verschwendung unserer gesamten Stellungen und Tag und Nacht fortgesetzte Stürme stattfinden, und daß diese Stürme mit ganz winzigen Ausnahmen bei furchtbaren Verlusten entweder schon im Sperrfeuer zusammenbrechen oder im Kampfe abgewiesen werden, das verschweigt der Franzose, um seiner Heimat und den Neutralen eine Komödie vorzuspielen. Die Komödie eines zwar langsamen, aber unüberwindlich erfolgreichen Vordringens, frei von Enttäuschungen und Rückschlägen.

Ein kurzer Vergleich der beiderseitigen Heeresberichte aus der Woche vom 7. bis 18. Oktober soll das erweisen und erläutern.

Der deutsche Bericht vom 8. Oktober meldet, daß am 7. Oktober ein neuer englisch-französischer Durchbruchversuch, ein „Niesenstoß“, zwischen Ancre und Somme stattgefunden habe, aber gescheitert sei. Nur in Le Sars und in Teilen unserer Stellungen nordöstlich des Bois de la Somme zwischen Morval und dem Walde St. Pierre-Baast sei der Gegner eingedrungen.

Der französische Bericht vom 8. Oktober meldet, die französische Infanterie habe „alle ihre Aufgaben glänzend erfüllt“. Dagegen verschweigen die Franzosen völlig das Zusammenbrechen schwerer Angriffe bei Verdunvillers, südlich der Somme.

Der 8. und 9. Oktober brachte weitere gewaltige englisch-französische Angriffe auf der ganzen Kampffront zwischen Ancre und Somme sowie auch bei Verdunvillers, die sämtlich unter schwersten Verlusten unserer Feinde scheiterten. Der französische Bericht dagegen weiß vom 8. und 9. Oktober nur das Scheitern zweier deutscher Gegenangriffe und einer Patrouillenunternehmung zu melden, ferner erzählt er von deutschem Sperr- und Granatfeuer bei Denicourt und Ribons. Die eigenen, unter schwersten Verlusten gescheiterten Angriffe unterschlägt der französische Bericht vom 9. und 10. Ja, im Punktpruch vom 13. Oktober, nachmittags 4 Uhr 50 Min., behauptet Paris sogar ausdrücklich, am Sonntag, den 8. Oktober, sei „bekanntlich“ gar kein Angriff im Sommegebiet unternommen worden; die gegenteilige Mitteilung des deutschen Heeresberichts sei eine „Lüge Ludendorffs, die einem Bedürfnis entspreche und in der deutschen Presse ein getreues Echo gefunden habe.“ Ebenso behauptet der Spruch vom 14. Oktober, am 9. Oktober habe kein französischer Angriff stattgefunden!

Ganz anders gestaltet sich das Bild der feindlichen Berichte über den 10. Oktober. An diesem Tage haben die Feinde nämlich, wie aus dem deutschen Bericht vom 11. sich ergibt, bei einem abermaligen Angriff zwischen Somme und Ancre keine Teilerfolge, südlich der Somme aber einen vergleichsweise erheblichen Geländegewinn erzielt, indem sie nach meh-

zere Tage andauerndem Vorbereitungsfeuer in den auf Verdunvillers vordringenden Vogen unserer Stellung einbrachen, unsere Truppen auf die vorbereitete, den Vogen abschneidende Linie zurückdrückten und die Höfe Genermont und Barent nahmen.

Nun köhlt Paris natürlich wieder aus vollem Hals in die Kellametrokompete. „Die Infanterie nahm im Sturm die feindliche Stellung, die sie sich als Ziel genommen hatte, und gelangte an einigen Punkten noch weit darüber hinaus.“

Am 11. Oktober gab es wieder sehr heftige, aber erfolglose Angriffe nördlich der Somme, auch die Angriffe auf dem links vorher erkämpften Abschnitt südlich der Somme wurden mit größter Erbitterung, aber diesmal ohne Erfolg, ja sogar unter Rückschlägen für die Franzosen, fortgesetzt. Sofort wird der französische Bericht wieder stumm. Am 12. Oktober, 1 Uhr vormittags, meldet er (also vom 11.): „Gegenseitige Beschädigung auf fast der ganzen Front von Morval bis Chaules“ und Zurückweisung deutscher Gegenangriffe.

Vollends der 12. Oktober hat wiederum einen neuen Durchbruchversuch größtenteils still gebracht, der abermals nach furchtbar blutigem Ringen gänzlich gescheitert ist, was unser deutscher Heeresbericht darüber erzählt, ist in frischer Erinnerung. Masseneinsatz an Artillerie und durch frische Divisionen verstärkter Infanterie, Hauptangriffe gegen Front von Courcellette bis zum St. Pierre-Baast-Wald, mehrfach erbittertes Handgemenge in unseren Linien mit vorübergehend eingedrungenem Gegner, Sturm am Tage sechs-mal mißlungen, nachts nochmaliger Angriff abgeschlagen. Südlich der Somme französische Angriffe fortgesetzt, meist schon im Sperrfeuer erstickt. Zuerstfabrik von Genermont und Hauptteil von Ablancourt in unserem Besitz.

Wie stellt sich dieser wilde Tag im französischen Heeresbericht dar? Am 12., nachmittags 4 Uhr 30 Min., meldet dieser: „Weiderseitige Artillerietätigkeit; am 13. Oktober, 2 Uhr 2 Min. vormittags, einige Fortschritte bei Saillly-Saillif, südlich der Somme starke Tätigkeit beider Artillerien, keine Infanterietätigkeit“. Nachmittagsbericht vom 13.: Die Nacht verlief auf beiden Sommeufern ziemlich unruhig; Scharmühen (!!) und gegenseitiges Artilleriefeuer erreichten zeitweilig große Heftigkeit.“

Das Prinzip ist ganz klar: In dem vermeintlichen Wahn, es könnte schließlich doch noch gelingen, unsere Front zu durchbrechen und damit wenigstens die entfernte Hoffnung auf eine Änderung der „Kriegslage“ im Westen aufleuchten zu lassen, versuchen Engländer und Franzosen ihr Ausgesieht und Leides an der Somme. Wo der kleinste Erfolg erzielt wird, setzt die Propaganda mit wildem Triumphgeschrei ein; die dazwischenliegenden ungeheuerlichen, unerhörten verlustreichen Mißerfolge werden den harrenden Völkern der Entente wie der Welt bewußt und hartnäckig unterschlagen. Jene unglückseligen Völker sollen und dürfen eben nicht erfahren, in welcher wahnwütiger Weise ihre Feinde das Blut ihrer Söhne hinschütten, um ein paar zu unerkennbaren Trümmern zusammengebrochene Dorfsträßen und die dazwischenliegenden, in eine schreckensvolle Wüste verwandelten Landschaften, lach, jammervolle Reste eines völlig vernichteten Frankreichs zu erobern.

Die feindlichen Berichte.

Fransösischer Heeresbericht vom 15. Oktober, nachmittags. Südlich der Somme zwischen der Deutschen gestern Abend mehrere Gegenangriffe auf die im Laufe des Tages von den Franzosen eroberten Stellungen. Einige dieser Gegenangriffe wurden durch Artilleriefeuer gestoppt, ehe sie bis an unsere Linien herankommen konnten. Die anderen wurden sämtlich durch französische Angriffe gestoppt, durch die alle Gewinne behauptet und beseitigt wurden. Auf der übrigen Front verlief die Nacht verhältnismäßig ruhig.

Fransösischer Heeresbericht vom 15. Oktober, abends. Berke Heger- und Artillerietätigkeit in der Sommegegend. Die Zahl der im Laufe der letzten Kämpfe im Abschnitt Ablancourt-Bellou gemachten unverwundenen Gefangenen betrug auf 1100 W., darunter 19 Offiziere, erhöht. Von dem übrigen Teil der Front ist nichts zu melden.

Englischer Heeresbericht vom 15. Oktober. Die gestrigen Unternehmungen bei der Somme und Schwabenbrunnen waren sehr erfolgreich. Nördlich der Stellung wurden zwei Linien feindlicher Schützengräben in einer Breite von 200 Yards geläubert. Bei der Schwabenbrunnen war unser Gewinn noch größer; dem Feinde wurden schwere Verluste beigebracht. Während der beiden Unternehmungen wurden 2 Offiziere und 303 Mann gefangen. In der letzten Nacht brangen wir in feindliche Schützengräben westlich der Somme nördlich von Ablancourt, nördlich Festubert und nördlich Neu-Chapelle und machten Gefangene.

Englischer Heeresbericht vom 15. Oktober, abends. Als Resultat eines erfolgreichen östlichen Gefechts wurde morgens unsere Linie nördlich von Gueudecourt etwas vorgeschoben. Feindliche Artillerie war zwischen Lebus und Courcellette sowie in der Nachbarschaft der Schwabenbrunnen und des Ancre-Zales tätig. Der Feind ließ am Morgen nördlich Neu-Chapelle eine Mine springen. Es wurde kein Schaden angerichtet. In den letzten 24 Stunden wurden 47 Mann, darunter 2 Offiziere, gefangen.

Hinter der Sommeschlacht.

II.

Nächtliche Fahrt.

Nichts ist ergreifender als das nächtliche Bild des Kriegs. Die letzten spärlichen Fliegerraugen haben die Erde abgesehen und sind am Horizont verschwunden. Mit dem feurig glühenden Sonnenball zugleich zerfielen auch die letzten weißen Schaumwolken der Schrapnelle. Rasch wird es dunkel — und lebendig. Wo man sonst kriegsferne Ruhe wähnte, in den kleinen Waldstücken, ja selbst in den kleinen Gedenkstücken an den Hohlwegen, da und dort — überall hängt es an, sich zu regen. Mit einem Mal sind alle diese verborgenen Winkel voll Geschäftigkeit. Ruhe, Signalpfeife, Pferdegras, Autohupen. Wie aus dem Nichts hervorgeglaubt stehen hier plötzlich zehn, zwölf Autosolofe, dort eine unabsehbare Wagenreihe. Alle Straßen wimmeln von Fußwörtern. Hier werden Brote, Fleisch, Butter und Käse verladen und den Truppen vorn zugeführt; dort werden aus tiefen, unterirdischen Gefassen die Körbe mit den messingblauen Geschossen zutage gefördert und auf die wartenden Munitionskolonnen verladen. Handgranaten, Pioniergerät, Stachel-drahtrollen, der unendliche Bedarf des Kriegshandwerks, — die ganze Tagesarbeit der Schreibstische und der Telephone vom Graben zum Pionierpark, zur Brigade, zur Division, zum Generalkommando, über die geheiligte Oberinstanz des A. O. R. (Amosoberkommando) in die Heimat, diese ungeheure Organisationsarbeit von Nerven- und Telefonsträngen wird nun von kleinen Soldatenhäufen, von unendlichen

Traben Pferden, von gehorsamen Motoren im schützenden Dunkel der Nacht zum Werk der Tat.

Ruhe, Ordnung, Sachlichkeit; wer je diese nächtliche Kriegsarbeit hinter der Front erlebt hat, wird das erhebende Bild auch dieser wahrlich nicht geringen, wenig gelohnten Pflichterfüllung nicht vergessen. Alles geht ohne viel Worte ab. Wenn einmal eine vorwichtige Loschulampe aufblitzt, gibt's einen kräftigen Soldatenruf. Alle Dialekte vertragen sich hier untereinander. Hier tönt einmal ein leises Gelächter, dort pfeift ein Fahrer, der zwei Stunden auf die Beladung seines Wagens wartet, sich und seinen Kulis ein geduldig-machendes Lied. . .

Als wir zur Front vordringen, zum Zielpunkt einer Autokolonne, war es, wegen der Gefahr des Eingefahrenwerdens, schon stockfinstere Nacht. Nur der Horizont war wie eine bewegliche, elektrisch aufblitzende Wand. Das Ründungsfeuer der hundert und aberhundert von Geschützen aller Kaliber, die auf diesem Fleck vereinigt sind, wirkte wie eine phantastische Reflektierwand. Die langen, zitternden Finger der Scheinwerfer zuckten beschwörend am Himmel hin und her. Vor und tauchten von Minute zu Minute strobende Flammengarben auf. In allen Farben und Formen zeigten deutsche und englische Leucht- und Signalkraketen ein Brillantfeuerwerk.

Uns mußte es den dunklen Weg erhellen. Langsam, ganz langsam, nur konnte das Auto auf den unbekannten Straßen folgen. Alle Straßen- und Wegekreuzungen lagen Tag und Nacht im feindlichen Feuer. Also hieß es: Vorsicht! Auf des Straße Krächter neben Krächter. Wenn einmal einen Augenblick lang das kriegerische Leuchten aussetzte, mußte das Auto anhalten. Weiterzufahren war dann unmöglich. Der Weg

Unsere Wehr zur See.

Kriegsreisbilder von Libau bis Ostende von Kapitän zur See a. D. v. Buslau.

VI.

Auf vorgeschobenem Posten in der Ostsee.

Libau, Ende September.

Als mein Zug nach vielstündiger Fahrt durch die reichen Fluren und dichten Wälder Kurlands pünktlich auf die Minute in den Bahnhof von Libau einfuhr und ich die Unteroffiziere von der Bahnhofswache mit deutscher Strammheit und doch zugleich höflich ihres Amtes auf den dichtgedrängten Bahnsteigen warten sah, tauchte in mir die Erinnerung in eine echt russische Szene auf, die ich auf dem gleichen Bahnhof vor 11 Jahren erlebt hatte, als ich der Ausfahrt des Admirals Rosjstewensky nach Ostasien oder sagen wir lieber gleich nach Tschima beizohnen wollte. Der fahrplanmäßige bereitstehende Zug nach Reval und Petersburg konnte damals nicht abgelaufen werden, weil eine Anzahl schwer betrunkenen Seeoffiziere mit einem nicht minder weinseligen Papen sich auf den Schienen unmittelbar vor der Lokomotive niedergelassen hatten, um mit einem scheidenden Kameraden erst noch einige Flaschen Sekt zu leeren. Der Bahnhofsvorstand und die übrigen Reisenden mochten fluchen und schimpfen, soviel sie wollten. Nicht eher gab die laut johlende Gesellschaft die Bahn frei, als bis der Beamte selber mit ihr ein paar Gläser auf das Wohl der Marine getrunken hatte.

Das war noch in der guten, alten Zeit, wo aus Libau eine Seefestung ersten Ranges gemacht werden sollte. Von den märchenhaften, für den Ausbau des Kriegshafens, der Werftgebäude und der Kasernen ausgemerkten Geldern fielen so viele Millionen Rubel nebenher ab, daß die ganze Marinegarnison und alles, was sonst noch mit dem Bau zu tun hatte, jede Woche ein paar Sektflaschen feiern und sich sonst noch die extravagantesten Dinge leisten konnte, ohne daß ein Mann danach kränkte, woher das Geld dazu kam. Weshalb auch sollten die braven Offiziere in ihrer Weinlaune nicht einmal einen Zug um eine halbe Stunde aufhalten, wo man sicher sein durfte, daß die Japaner sich im Leben nicht nach der Ostsee verirren würden?

Die Stuppigkeit und Ausgelassenheit von damals nahm ein Ende, als 2 Jahre nach dem Frieden von Portsmouth der Bau des Hafens plötzlich eingestellt wurde. Nur in bezug auf die Sorglosigkeit blieb alles beim alten. Selbst in diesem dreiviertelstündigen Zustande bildete nämlich der durch seine riesigen Molen gegen alle Stürme geschützte Kriegshafen einen vorzüglichen vorgeschobenen Ausgangspunkt für offensive Unternehmungen gegen die deutschen Küsten und unsere Flotte und hätte als solcher unbedingt wenigstens gegen handstreichartige Angriffe von See aus gesichert werden müssen. Aber es geschah nichts dergleichen, und so wurde es möglich, daß unsere kleinen Kreuzer „Augsburg“ und „Magdeburg“ schon gleich in den allerersten Kriegstagen, am 2. August, vor Libau erscheinen und die Anlagen des Kriegshafens bombardieren konnten.

Die Wirkung dieses vertwegenen Überfalls übertraf unsere kühnsten Erwartungen, denn die Russen gerieten dadurch in eine solche Kopflosigkeit, daß sie mit eigenen Händen ein Verstärkungswerk anrichteten, wie es ein tagelanges Bombardement durch die halbe deutsche Flotte nicht vollständiger hätte bewirken können. Dutzende von Schiffen und Brämen, die Vaggermaschinen und das Schwimmdock wurden versenkt und zur Sperrung der Hafeneinfahrt verwendet, die Werftgebäude in Brand gesteckt, das Elektrizitätswerk, die Vollerwerke und Kräne zerstört, mehrere größere Munitionsdepots in die Luft gesprengt; kurz im Laufe von wenigen Stunden waren die wichtigsten militärischen Anlagen vorläufig unbrauchbar gemacht, und der Feind selber hatte diese für ihn so wichtige südlichste Ausfallspforte so weit verriekelt, daß uns von hieraus keine ernste Gefahr mehr drohte.

Um indessen in dieser Beziehung völlige Sicherheit zu schaffen, wurden im November 1914 durch Teile unserer Ostseestreitkräfte vor den Hafeneinfahrten noch weitere Schiffe versenkt und einzelne vorher verschont gebliebene Marinegebäude und Fabriken durch Granaten zerstört. Torpedoboote, die bei dieser Gelegenheit in den Innenhafen eindringen, stellten fest,

von Minutenentfernung wurde zur Meilenstrecke, die kein Ende zu nehmen schien. Hingeduckt unter prasselndem Regen, strengen wir unsere Augen an. Wir suchten die Lastkraftwagen, die, so weit als möglich, Munition und Handgranaten an die Stellung heranbringen sollten. Auf diesen Wegen, in dieser Dunkelheit mit den schweren, stark beladenen Wagen — es schien ein Ding der Unmöglichkeit, das selbst kaum von unserem behenden Personenzug überwinden werden konnte. Wir stolperten weiter in das Dunkel hinein. Aus einer Böschung am Weg drang schwacher Lichtschein. In diesem Augenblick schienen die engen Kaninchenlöcher da briswarme, wohnliche Unterstände! Männer mit Strohhelmen tauchten in ungewisser Nähe auf, einer hinter dem anderen, gingen sie in den vordersten Graben. Hinter uns dröhnten die Abschüsse unserer eigenen Geschütze, eigene und feindliche Brandten suchten heulend über uns ihren Weg. Endlich endlich! Da standen die gesuchten Wagen — über alle Granatlöcher hinweg, trotz der Dunkelheit, Wetter und Wind, war es ihnen gelungen, ihre wichtige Fracht am richtigen Ort dicht hinter unseren Gräben abzuladen. Unbekümmert um alles Geschick um sich herum, machten gerade die Fahrer leichtfertiger vorwärts durch einen kleinen Regenschirm hindurch um Granatlöcher herum — heimwärts in ihren Unterjochpfeife der Tag graut.

So machen sie es Nacht für Nacht, Pferde — wie Autokolonnen. Der Tod hat auch in ihre Reihen hineingefahrt; das Eisene Kreuz trägt schon mancher von ihnen, wie manche haben es schon verdient.

Auch ohne die Waffe in der Hand sind auch sie Kämpfer, Risikier! Wer singt diesen Braven hinter der Sommeschlacht ihr Lied? . . . (Bem. Bin.)

daß sich dort keine feindlichen Kriegsschiffe befanden. Die Stadt hat von nun an kein größeres militärisches Interesse mehr für unsere Flotte, bis sie im Verlauf der vorjährigen großen Frühjahrsoffensive unter tätiger Mitwirkung unserer Seestreitkräfte am 8. Mai 1915 von den deutschen Truppen besetzt wurde. Ihre Einnahme war ein Gewinn von hoher Bedeutung für unsere Seekriegsführung in der Ostsee, denn Viborg flankiert als der einzige größere Hafen zwischen Danzig und dem Eingang zum Finnischen Meerbusen in sehr wirkungsvoller Weise die zwischen der Insel Gotland und dem Festlande liegende Meeresstraße, und zweitens ist es dem Seekriegsgebiet in der östlichen Ostsee um circa 150 Seemeilen näher gelegen als Danzig.

Unsere Marine ging sofort ans Werk, den neu gewonnenen Stützpunkt für ihre Zwecke und für die der Besatzungstruppen von Kurland wieder verwendbar zu machen, und dies ist ihr in erstaunlich kurzer Zeit gelungen.

Eine Rundfahrt durch die ungeheure Wasserfläche des vortrefflich angelegten Hafens zeigte mir die Hauptzufahrt von den versenkten Schiffen geräumt, und die Liegeplätze dicht besetzt von Kriegs- und Handelschiffen und Fahrzeugen jeder Gattung. Die Docks waren wieder hergestellt, die Werkstätten in vollem Betriebe, und Hunderte von Arbeitern waren damit beschäftigt, die Zufahrtsstraßen zu den Marineanlagen frisch zu beschottern. In den Küstenwerken sind Kanonen schwerster Kalibers eingebaut, die einen Angriff selbst durch die gesamte russische Flotte zu einem völlig aussichtslosen Unternehmen machen. Das deutsche Organisationstalent hat hier wieder einmal einen glänzenden Triumph gefeiert: im Laufe von wenigen Monaten hatten wir nicht nur die Wirkungen der von den Russen und von unseren Schiffen angerichteten Verwüstungen beseitigt, sondern trotz aller Schwierigkeiten der Kriegsverhältnisse auch noch nachgeholt, was die Russen unbegreiflicherweise im Frieden unterlassen hatten. In Viborg ist ein Stützpunkt ersten Ranges geschaffen worden.

In welcher Weise die hieraus sich ergebenden Vorteile für unsere Seekriegsführung in der Ostsee ausgenutzt werden, kann während der Dauer des Krieges selbstverständlich nicht erörtert werden. Der über den Vorgängen auf diesem Seekriegsschauplatz ruhende Schleier wird nur manchmal ein einziges bißchen gelüftet durch kurze Berichte des Admiralsstabs über einzelne Seegefechte, die sich bald hier, bald dort abspielten, und über die Tüchtigkeit unserer und der feindlichen Luftfahrzeuge. Von den gefährlichen Unternehmungen und den erbitterten Kämpfen, die die modernen Besatzungen unserer U-Boote, Kreuzer und Torpedoboote, sowie der Sperr- und Minenfahrzeuge im Verein mit unseren nie versagenden hervorragenden Seefliegern tagaus tagein unter den denkbar schwierigsten Umständen ausführen gegen einen Feind, der gerade im Kleinkrieg Hervorragendes leistet, darf das große Publikum aus wohlverwogenen Gründen jetzt noch nichts Näheres erfahren.

Es muß der Zeit noch dem Friedensschluß vorbehalten bleiben, unseren tapferen Seeleuten in der Ostsee den vollen Tribut der Dankbarkeit des deutschen Volkes für ihre unermüdlichen Arbeiten und heldenmütigen Taten zu zollen.

Aber noch in anderer Beziehung verdient die freundliche Ostseefstadt unsere vollste Aufmerksamkeit, denn sie gehört mit Mitau, Windau und Goldingen zu den festen Bollwerken des Deutschiums in Kurland. Die Deutschen hier sind sich klar darüber geworden, daß sie und ihre Stammesgenossen rettungslos verloren wären, wenn Kurland jemals wieder unter die russische Herrschaft käme.

Und besser noch als dies: seit dem Einzug der Deutschen in ihr Land, haben sie im ständigen Verkehr mit ihnen endlich einmal deutlich erkannt, wie unbedeutend und oberflächlich doch eigentlich die Gegensätzlichkeiten sind, durch die sie sich von ihrem alten Mutterlande früher getrennt geglaubt hatten, und wie unüberbrückbar andererseits die Kluft zwischen ihrem inneren Wesen und dem gewalttätigen Russentum ist.

Nachdem die Rolle der noch in Viborg verbliebenen Ketten und Rufen völlig ausgepielt ist, sind die führenden Kreise dort heute durch und durch deutsch gesinnt, und ferniger deutscher Geist beherrscht von Anfang bis zu Ende den Abend, den ich im Kreise der prächtigen alten Herren von der Landsmannschaft „Auronia“ verbringen durfte.

So mag uns denn Viborg doppelt lieb und wert sein, als neu gewonnenen Stützpunkt zugleich für das Deutschium in den Baltischen Ländern und für unsere Ostseestreitkräfte, deren unermüdliche, von tausend Gefahren umlauerte und erfolgreiche Tätigkeit keinen geringeren Anspruch auf unsere Bewunderung und Anerkennung hat als die ihrer Kameraden auf dem Seekriegsschauplatz in der Nordsee.

Die Neutralen.

Norwegens U-Boots-Verordnung.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 16. Okt. (Fig. Meldung, z. b.) Die norwegische Verordnung über die Unterseeboote, die in der deutschen Presse schon gebührend beurteilt worden ist und die der etwas einseitig geübten Neutralität dieses skandinavischen Staates sowie der oft recht deutschfeindlichen Haltung der Presse in Christiania entspricht, wird hier vom politischen Gesichtspunkte aus befragt. Das Verbot für Unterseeboote, norwegische Gewässer zu durchfahren, hat praktisch keine große Bedeutung. Es soll sich natürlich gegen deutsche Unterseeboote und nicht gegen solche der Entente richten; aber gerade die deutschen Unterseeboote sind so hervorragend leistungsfähig, wie ja wieder die jüngsten atlantischen Kreuzfahrten bewiesen haben, daß sie auf Benutzung neutraler Gewässer verzichten und, auch ohne Norwegen zu berühren, nach der Murmansk gefahren können. Kann man in Deutschland auch nicht übersehen, daß die Regierung in Christiania aus einer gereizten Stimmung heraus zu einer Maßregel griff, die sich völlerrechtlich nicht

legitimen läßt, da Unterseeboote, wie allen Kriegsschiffen, das Befahren neutraler Gewässer noch niemals verboten war, im Gegenteil, ganz genaue internationale Bestimmungen darüber vorliegen, so muß man den Norwegern erneut und mit allem Nachdruck erklären, daß es nur bei ihnen selbst liegt, den Grund zu ihrer Verurteilung zu beseitigen: ihre Schiffe werden von deutschen Kriegsschiffen nicht mehr versenkt werden, wenn sie aufhören, ihren schwunghaften Warenhandel mit unseren Feinden zu treiben. Es wäre nicht ratsam, auf dem jetzt betretenen Wege fortzufahren. In Christiania behauptet man, es würden mit Vorliebe norwegische Handelschiffe versenkt; das war bisher keineswegs der Fall.

Schwedens Handelsverkehr mit England wieder aufgenommen.

W. T.-B. Kopenhagen, 16. Okt. (Drachbericht.) Wie die „National Tidende“ aus Stockholm meldet, ist der Handelsverkehr mit England in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. (Schwedens Handelsbeziehungen zu England gestalteten sich anfangs Oktober kritisch und wurden schließlich abgebrochen, weil England bei der Ausfuhr aus Schweden einen Nachweis dafür verlangte, daß die Waren schwedischen Ursprungs seien sowie daß die Zentralmächte kein Interesse an der Ausfuhr hätten. Die schwedische Regierung hat nun offenbar, wie aus unserem Telegramm in der gestrigen Abend-Ausgabe „Die schwedisch-englischen Verhandlungen“ hervorgeht, bis zur Erzielung der grundsätzlichen Frage nachgegeben und ein Zertifikat bewilligt, das im wesentlichen den englischen Forderungen entsprechen dürfte. Schriftl.)

Holländische Schiffe gestrandet.

W. T.-B. London, 16. Okt. Lloyd's meldet: Der holländische Schoner „Anny“ ist gestrandet. Die Besatzung ist gerettet. — Der Fischerlogger „Huiden 284“ ist gestrandet.

Präsidentenwahlkandidat Hughes und der „Lusitania“-Fall.

Br. Haag, 16. Okt. (Fig. Drahtbericht, z. b.) Die „Times“ meldet am Samstag aus Washington: Hughes hat gestern in Louisville ausinandergesetzt, was er getan hätte, falls er zur Zeit der Versenkung der „Lusitania“ Präsident gewesen wäre. Auf eine Anfrage hat Hughes eindeutig erklärt, daß er das Staatsdepartement in die Lage versetzt hätte, sich Respekt vor der Welt zu verschaffen, daß er ferner dem Grafen Bernstorff auf seine bekannte Warnung vor der Fahrt mit der „Lusitania“ erklärt haben würde, daß Deutschland zur Rechenschaft gezogen würde und daß er nach erfolgter Versenkung der „Lusitania“ die diplomatischen Beziehungen abgebrochen hätte. Sein Ausspruch hat die Stimmung der Republikaner gebessert.

Deutsches Reich.

Zum Ableben des schwedischen Gesandten Graf Taube.

Trauerkundgebungen in Berlin.

Berlin, 16. Okt. Die Teilnahme, die sich anlässlich des plötzlichen Ablebens des schwedischen Gesandten Grafen Taube in der Berliner Gesellschaft kundgibt, ist groß. Zahlreiche Persönlichkeiten trafen gestern im Gesandtschaftshaus in der Tiergartenstraße Besuche ab. Vom auswärtigen Amt sprachen Staatssekretär v. Jagow und Geheimrat Legationsrat Jahn vor. Ferner erschienen u. a. Admiral v. Tirpitz, zahlreiche Mitglieder der Hofgesellschaft und Vertreter der schwedischen Kolonie. In einer zur Domgemeinde gehörenden Kapelle wurde ein schwedischer Gottesdienst abgehalten. — Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Der Verlust dieses Mannes wird bei uns nicht weniger als in Schweden betrauert. An den Beziehungen zwischen Schweden und Deutschland ändert sein Tod nichts, denn diese Beziehungen sind fest und nicht zu erschüttern. Graf Taube war ein warmherziger schwedischer Patriot, der im Einverständnis mit seinem König stets der Auffassung huldigte, daß die Interessen des Deutschen Reiches und Schwedens beide Reiche aufeinander hinweisen, und er hat in diesem Sinne in ruhiger Stetigkeit auf seinem Platz gewirkt. Wir wünschen, es wäre uns vergönnt, ein ähnliches Verhältnis, wie es zwischen Schweden und Deutschland besteht, zwischen unserem Vaterland und Norwegen festzustellen.

W. T.-B. Berlin, 16. Okt. (Drachbericht.) Anlässlich des Ablebens des schwedischen Gesandten Grafen Taube hat der Magistrat an die hiesige schwedische Gesellschaft folgendes Telegramm gerichtet: „Die unerwartete plötzliche Übersetzung Seiner Erzellenz des königlich schwedischen Gesandten Grafen Taube aus dieser Zeitlichkeit gibt der Reichshauptstadt Anlaß zu schmerzlicher Betrübnis, vereiert sie doch mit dem Heimgegangenen aus ihren Mauern eine Persönlichkeit, die wegen ihrer immer an den Tag gelegten Freundschaft für unser Land und unsere Stadt sowie wegen ihrer aufrechten und edlen Gesinnung als Vertreter des sammentwärtigen Schwedens sich höchster Achtung und Wertschätzung erfreute. Wir bitten, den Ausdruck unserer Mittrauer um den Dahingegangenen empfangen zu wollen. Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Berlin: Wermuth.“

Die Nachrufe in der „Norddeutschen Allgemeinen“ und im „Reichsanzeiger“.

W. T.-B. Berlin, 16. Okt. (Drachbericht.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zum Hinscheiden des schwedischen Gesandten Grafen Taube: Aus Schweden erhielten wir die unerwartete Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden des hiesigen schwedischen Gesandten Grafen Taube. Sie hat alle, die dienstlich oder außerdienstlich mit dem Entschlafenen zu tun hatten, mit tiefer Trauer erfüllt. Graf Taube war zweimal als amtlicher Vertreter Schwedens in Deutschland, das zweite Mal, nachdem er die hohe Stellung eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in seinem Heimatlande eingenommen hatte. Der Verstorbene war einer von denjenigen auswärtigen Diplomaten in Berlin, denen die Förderung guter Beziehungen zu Deutschland nicht nur politische Überzeugung, sondern auch Herzenssache war. Sein Verhältnis zu den deutschen amtlichen Stellen war daher stets ein vertrauensvolles, warmes. Als Charakter und Mensch war Graf Taube der echte Vertreter seines Volkes, ruhig und bestimmt seine Wege gehend, Vertrauen heischend und Vertrauen gebend. Wir beklagen von Herzen das Hinscheiden des Grafen, in dem Deutschland einen warmen Freund verloren hat. — Der „Reichsanzeiger“ widmet dem Entschlafenen u. a. folgende herzlichste Worte: Die kaiserliche Regierung und der große Kreis persönlicher Freunde des Entschlafenen be-

klagen mit aufrichtiger Trauer den Heimgang dieses hervorragenden Diplomaten, der stets in besonderer Weise bestrebt war, die guten Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und seinem Heimatlande zu pflegen und zu fördern, und der es während seiner hiesigen langjährigen dienstlichen Tätigkeit verstand, sich die Verehrung und Achtung aller zu erwerben, die amtlich oder außeramtlich mit ihm in Berührung kamen. Der Kaiser, der den Verstorbenen während seiner amtlichen Tätigkeit wiederholt ausgezeichnete, ließ der Witwe des Grafen ein warmes Beileidstelegramm zugehen.

Aus dem Hauptausschuß des Reichstags.

Belagerungszustand und Schutzhaf.

W. T.-B. Berlin, 16. Okt. (Drachbericht.) Der Hauptausschuß des Reichstags verhandelte heute über die Frage des Belagerungszustandes und des Schutzhaf. Die Sozialdemokraten beantragten die Aufhebung des Belagerungszustandes. Die Nationalliberalen brachten ein Initiativgesetz ein, in dem besonders die Rechtsmittel für die Verhafteten bezeichnet werden. Im Laufe der Aussprache erklärte Staatssekretär Dr. Helfferich es für unmöglich, daß man im Kriege ohne die Bestimmungen des Belagerungsgesetzes auskommen könne. Die Aufhebung des Gesetzes im Krieg sei ausgeschlossen. Ministerialdirektor Dr. Lewald führte aus, daß gegenüber der Spionageverschärfung nötig waren. Im Verkehr mit Österreich würden Pässe in großem Umfang und mit großer Liberalität ausgegeben. Was den nationalliberalen Gesetzentwurf anlangt, so sei es an sich allerdings wünschenswert, wenn gewisse Rechtsgarantien gegeben würden zum Schutze der persönlichen Freiheit. Der Weg der Gesetzgebung könne nach Ansicht der Reichsleitung nicht beschritten werden. Vielleicht ließe sich auf Grund Allerhöchster Ermächtigung das gleiche erreichen. Die Einbringung des Reichsmilitärgerichts als Beschwoerdeinstanz sei ausgeschlossen. Schließlich wurde zur Beratung der vorliegenden Anträge ein besonderer Ausschuss eingesetzt.

Ein nationalliberaler Antrag zur Handhabung der Zensur.

W. T.-B. Berlin, 16. Okt. (Drachbericht.) Dem Reichstag ist ein Antrag Bismarcks zugegangen, der in Form eines Gesetzentwurfs verlangt, daß, wenn im Deutschen Reich auf Grund des preussischen Gesetzes über die Verhängung des Belagerungszustandes vom 4. Juni 1851 oder eines an dessen Stelle tretenden Reichsgesetzes eine Zensur der Presse eingeführt wird, die vollziehende Gewalt in Angelegenheiten der politischen Zensur auf den Reichskanzler übergeht, der damit die Verantwortung für die Handhabung der politischen Zensur übernimmt. § 4 des obengenannten Gesetzes gilt nur für die Zensur militärischer Angelegenheiten.

Die Regelung des Absatzes der Futtermittel.

W. T.-B. Berlin, 15. Okt. Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, Kraftfutterabteilung, Berlin W. 35, Gentiner Straße 34, weist darauf hin, daß durch die Bundesratsverordnung vom 5. Oktober (Reichsgesetzblatt Seite 222) namentlich sämtliche Futtermittel, die nicht ausdrücklich ausgenommen oder von anderen Verordnungen erfasst sind, nur durch die Bezugsvereinigung abgesetzt werden dürfen. Nach unterfallenen Lieferungsverträgen begründen keine Ausnahme. Etwaige Vorräte und die voraussichtliche Vorrätevergrößerung sind anmeldepflichtig. Die Herstellung von Futtermitteln, außer Rapsfütter, wird durch die neue Verordnung keineswegs beschränkt, ebenso wenig die Einfuhr. Der Hersteller oder Einführer setze sich mit der Bezugsvereinigung in Verbindung. Sie wird voraussichtlich in der Lage sein, jede im allgemeinen Interesse liegende Herstellung oder Einfuhr von Futtermitteln durch eine entsprechende Festsetzung der etwa noch nicht gesetzlich geregelten Übernahmepreise auszuweiten zu ermöglichen. Die getroffenen Verfügungen über Rapsfütter bleiben bis auf weiteres bestehen. Im übrigen darf Rapsfütter, sofern keine Nachschubgelegenheit vorhanden ist, unter Einhaltung der gesetzlichen Höchstpreise vorläufig noch freihändig abgesetzt werden.

Die Regelung des Kartoffelverbrauchs.

W. T.-B. Berlin, 16. Okt. (Amtlich.) Die bisher vorliegenden Ergebnisse der Schätzung über den Umfang der Herbstkartoffelernte haben das Kriegsernährungsamt veranlassen müssen, tief einschneidende Maßnahmen zu treffen, die auch für den Fall, daß der Ertrag sich endgültig als sehr gering ergeben sollte, die Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln unter allen Umständen gewährleisten. Es ist daher auf Vorschlag des Kriegsernährungsamtes durch den Herrn Reichskanzler angeordnet worden, daß die Verbrauchsregelung in allen Kommunalverbänden nach dem Grundriss zu erfolgen hat, daß bis zum 15. August 1917 nicht mehr als 1½ Pfund Kartoffeln für den Tag und Kopf der Bevölkerung durchschnittlich verwendet werden dürfen. Im einzelnen hat die Verbrauchsregelung weiter dahingehend zu erfolgen, daß der Kartoffelerzeuger auf den Tag und Kopf bis 1½ Pfund Kartoffeln seiner Ernte für sich und für jeden Angehörigen seiner Wirtschaft verwenden darf, während im übrigen der Tageskonsum auf höchstens 1 Pfund Kartoffeln mit der Ausgabe festzusetzen ist, daß der Schwerarbeiter eine tägliche Zulage bis 1 Pfund Kartoffeln, insgesamt also bis zwei Pfund Kartoffeln, erhält. Ferner ist das Verfüttern von Kartoffeln, Kartoffelschalen, Kartoffelschälresten und Erzeugnissen der Kartoffelindustrie ausnahmslos verboten worden, jedoch dürfen Kartoffeln, die als Speisekartoffeln oder als Fabrikkartoffeln nicht verwendbar sind, künftig an Schweine und an Federvieh verfüttert werden. Verboten ist das Einfüttern von Kartoffeln und das Vergällen und Vermischen der an die Trodenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft abzuliefernden Mengen. Um die rechtzeitige Wiedereindeckung mit Kartoffeln zu gewährleisten, ist ferner der Handel und der Verkehr mit Saatkartoffeln bis auf weiteres untersagt. — Es darf nicht verkannt werden, daß diese Vorschriften für manchen nichtschwerarbeitenden Verbraucher eine Einschränkung seiner Ernährung bedeuten, daß vornehmlich aber durch die neuen Vorschriften der Landwirt betroffen wird. Es ist aber unbedingt erforderlich, alle anderen Rücksichten zurücktreten zu lassen und lediglich Vorkehrungen zu treffen, die das Durchhalten mit Kartoffeln bis zur neuen Herbstkartoffelernte unter allen Umständen sichern. Das genaue Ergebnis der Herbstkartoffelernte kann erst durch eine Bestandsaufnahme ermittelt werden. Ergibt diese ein leistungsfähiges Resultat, als jetzt vorsichtigerweise angenommen werden muß, so werden die heute gebotenen Vorschriften gemildert werden können. Bis dahin aber müssen die beschriebenen Anordnungen in Kraft bleiben, denn nur durch sie allein wird die Gewähr geboten, daß auch unter den schwierigsten Ernährungsverhältnissen genügend Mengen Speisekartoffeln vorhanden sind und daß diese Mengen derart verbraucht werden, wie es die Interessen des deutschen Volkes und die Interessen der Heeresverwaltung gebieterisch fordern.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wo bleiben die Preisprüfungsstellen?

Wenn in einer Ware eine nach Ansicht der Beteiligten unberechtigte Preissteigerung eintritt, hört man sehr oft in vorwurfsvollem Ton die Frage: „Wo bleiben da nur wieder die Preisprüfungsstellen? Sehen sie den Wucher nicht oder drücken sie absichtlich ein Auge zu?“ Wer solche Vorwürfe erhebt, bezeugt, daß er mit den Aufgaben, die den Preisprüfungsstellen zugewiesen sind und den Rechten, die ihnen eingeräumt sind, nicht vertraut ist, und wer sich hierüber unterrichten will, den verweise ich auf meine kleine, bei A. G. Teubner in Leipzig erschienene Schrift „Organisation und Tätigkeit der Preisprüfungsstellen“.

Die Preisprüfungsstellen sollen erstens aus ihrer Kenntnis der Marktverhältnisse auf Grundlage der Erzeugungs-, Verarbeitungs- und sonstigen Herstellungskosten die den örtlichen Verhältnissen angemessenen Preise ermitteln und zweitens die zuständigen Stellen bei Überwachung des Handels mit Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs, sowie bei Verfolgung von Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über Höchstpreise und über die Regelung des Verkehrs mit Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs unterstützen.

Das Recht aber, Höchstpreise festzusetzen, steht nicht den Preisprüfungsstellen, sondern dem Reich, den Bundesstaaten, den Kommunalverbänden oder den Gemeinden zu. Die Preisprüfungsstellen haben nur eine beratende, eine begutachtende Tätigkeit. Aber auch den Gemeinden und Kommunalverbänden und den einzelnen Bundesstaaten kann kein Vorwurf gemacht werden, wenn, wie z. B. beim Obst, ganz unangemessen hohe Preise gefordert werden. Wenn nicht einheitlich das ganze Reich Höchstpreise festgesetzt werden, so besteht die Gefahr, daß die Preise, also z. B. das Obst, aus den Gemeinden, die niedrige Höchstpreise festsetzen, in andere Gemeinden oder andere Bundesstaaten verfrachtet wird, in denen höhere Höchstpreise festgesetzt sind oder in denen überhaupt keine Höchstpreise gelten. Es besteht in dem betreffenden Bezirk dann wohl niedrige Höchstpreise, aber Ware ist nicht am Markt. Wenn diejenigen, die übermäßig hohe Preise fordern, kann ja allerdings auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 vorgegangen werden; aber auch hier wird dies in vielen Fällen ein Ausbleiben bezw. Abwandern der Ware zur Folge haben.

Am 22. Mai d. J. ist die Bekanntmachung über die Errichtung des Kriegsernährungsamts erlassen worden. Weitestgehende Befugnisse sind dem Präsidenten dieses Amtes erteilt worden. Ein vielföpfiger Beirat steht dem Amt zur Seite. Die verschiedensten Berufsstände sowie einige Kriegsorganisationen sind in ihm vertreten, und die Erfahrungen der früheren Reichsprüfungsstellen werden nutzbar gemacht, indem sie in eine Abteilung des Kriegsernährungsamts umgewandelt worden ist. Die örtlichen Preisprüfungsstellen finden bekanntlich einen Zusammenschluß in den Landes- und in den Provinzial-Preisprüfungsstellen. Zwischen diesen und dem Kriegsernährungsamt besteht aber bis jetzt kein organischer Zusammenhang. So wird manche wertvolle Arbeit, die von den Landespreisstellen geleistet ist, und auf der hätte weiter aufgebaut werden können, von neuem begonnen werden müssen. Bei Festsetzung von Höchst- und Niedrigpreisen für wichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs sind die Vorsitzenden der Landespreisstellen, die auf Grund der ihnen aus dem Lande zugehenden Berichte große Erfahrungen besitzen, nicht zugezogen worden, so z. B. auch nicht bei der neuerlichen Festsetzung der Kartoffelpreise, die dem Reich, den Bundesstaaten und den Gemeinden sehr erhebliche Lasten zuzumutet. Schriftliche Anträge und Berichte sind meist nur ein schwacher Ersatz für mündliche Aussprachen, für Rede und Gegenrede. So scheint mir die Vertretung der Landespreisstellen im Beirat des Kriegsernährungsamts dringend erwünscht. Die Vorsitzenden dieser Stellen, die ihre Tätigkeit neben- oder ehrenamtlich ausüben, würden sicherlich auch diese neue Arbeitslast im Interesse der Sache gern auf sich nehmen. Beobachtung und Regulierung der Preise müssen Hand in Hand mit der Versorgungsregelung vorgenommen werden.

Die örtlichen Preisprüfungsstellen könnten ihre Tätigkeit in der Weise erweitern, daß ihre Mitglieder mehr als bisher eine Kontrolle in den Geschäften vornehmen, und wenn offensichtlich Preistreiberien vorliegen, Anzeige bei der Polizeibehörde des Ortes erstatten. Sehr zweckmäßig erscheint mir die Einrichtung, die in Leipzig getroffen ist: Die Stadt ist in 72 Bezirke eingeteilt, und ein Mitglied des „Überwachungs Ausschusses“ hat die Kontrolle der Geschäfte in einer oder mehreren genau bestimmten Straßen vorzunehmen. Der solide Handel soll und muß geschützt werden. Gegen diejenigen Erzeuger, Fabrikanten und Händler aber, welche die Notlage anderer ausnützen, muß unmissverständlich eingeschritten werden. Daß dies geschieht, dazu können die Preisprüfungsstellen auch jetzt schon ein gut Teil beitragen, wenn ihre Befugnisse auch nur so weit gehen, wie irtümlerweise vielfach angenommen wird. Prof. Dr. Georg Oß.

Der pekuniäre Erfolg der neuen Sommerzeit.

Die neue Sommerzeit ist zur Reize gegangen. Schon liest man allerlei Urteile über sie, gute und hin und wieder auch schlechte. Die wichtigste Frage aber, ob sie uns die erhofften bedeutenden Ersparnisse an Licht gebracht hat, scheint bisher kaum erörtert worden zu sein. Es dürfte auch schwer halten, den pekuniären Gewinn im Vergleich zum Sommer 1915 zahlenmäßig genau festzustellen. Man muß dabei nämlich erstens berücksichtigen, daß die neue Zeit unter sehr ungünstigen Wetter zu leiden hatte. Über die Witterungsverhältnisse in den ersten 4 Monaten jener Zeit werden einige Zahlen von Interesse sein, die die meteorologische Abteilung des Physikalischen Vereins in Frankfurt freundlichst zur Verfügung gestellt hat.

Während im Juni 1915 nur an 4 Tagen Regen in merkbarer Menge fiel, war dies im Juni 1916 an 20 Tagen der Fall. Auch der Mai und der Juli 1916 hatten mehr Tage mit Niederschlägen als die entsprechenden Monate des vergangenen Jahres; für den August waren diese Tage ziemlich gleich.

Die gesamte Regenhöhe betrug 1915 im Mai 27,7 Millimeter, im Juni 24,2 Millimeter, im Juli 41,2 Millimeter, im August 60,7 Millimeter; dagegen 1916 im Mai

62 Millimeter, im Juni 77,1 Millimeter, im Juli 45,8 Millimeter und im August 127,3 Millimeter. Vergleicht man diese Niederschlagsmengen mit den aus 50jähriger Beobachtung gewonnenen Durchschnittszahlen für die einzelnen Monate, so brachte 1915 der Mai 59 Prozent, der Juni 38 Prozent, der Juli 57 Prozent und der August 96 Prozent der normalen Regenhöhe, so daß also alle 4 Monate hinter ihrer normalen Höhe, zum größten Teil sogar sehr erheblich, zurückblieben. Dagegen kamen 1916 auf den Mai 130 Prozent, auf den Juni 122 Prozent, auf den Juli 63 Prozent und auf den August nicht weniger als 215 Prozent der normalen Niederschlagsmenge. Es hat in diesem Sommer also nur der Juli den Durchschnitt nicht erreicht, während die drei anderen Monate weit darüber hinausgingen.

Die angeführten Zahlen gelten in einzelnen allerdings nur für Frankfurt; aber in den meisten Gebieten Deutschlands werden die Witterungsverhältnisse ähnlich gewesen sein. Jedenfalls war der Sommer 1916 für uns sehr reich an Regen. Da wir infolgedessen recht oft bedeckten Himmel hatten, so wurde es abends meist verhältnismäßig früh dunkel. Außerdem war es gewöhnlich so kühl, daß man gegen Abend nicht lange im Freien sitzen konnte. So mußte häufig ziemlich früh Licht gemacht werden trotz der neuen Sommerzeit. Ihre großen pekuniären Erfolge kann das aber durchaus nicht in Frage stellen, denn wenn wir die alte Sommerzeit beibehalten hätten, dann wäre es eben noch eine Stunde früher dunkel geworden, und der Verbrauch an Licht würde ohne Zweifel ganz bedeutend größer gewesen sein.

Um der neuen Sommerzeit gerecht zu werden, muß man zweitens noch etwas anderes in Anrechnung bringen. Bekanntlich ist die Bevölkerung in den letzten Monaten wiederholt bringend ernährt worden, mit den Sternlohen sparsam umzugehen, weil die Kosten infolge des Arbeitermangels ihre Forderung haben erheblich einschränken müssen. Waren nun aber die Kohlen knapp, so fehlte es an Petroleum und an Brennspritzen fast ganz. Auf diese Weise haben sich die Leute gezwungen, Gas und Elektrizität in viel größerem Maße als früher zu Koch- und Beleuchtungs Zwecken zu verwenden. Man darf darum an den finanziellen Erfolgen der neuen Zeit nicht irre werden, wenn sich aus herausstellt, daß in vielen Orten der Verbrauch an Gas und an Elektrizität im Sommer 1916 nur wenig kleiner oder sogar größer gewesen ist als im vorigen Jahre. Aus Düsseldorf wurde z. B. berichtet, daß die dortigen Betriebe im Juni 1916 an Gas 15 Prozent und an Kilowattstunden des elektrischen Stromes 10 Prozent mehr erzeugt haben als im Juni 1915. Von den für Gas und Elektrizität ausgebenen Summen müssen eben die großen Kosten abgezogen werden, die an Kohlen und Petroleum und an Brennspritzen zu Koch- und Beleuchtungs Zwecken im Vergleich zum vorigen Jahre gespart sind. Dann wird sich gewiß ergeben, daß die neue Sommerzeit einen großen pekuniären Erfolg aufzuweisen hat.

Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Unteroffizier in einem Landwehr-Infanterie-Regiment im Westen Kaufmann August Christmann aus Wiesbaden; der Mechaniker Ludwig Kotte, Sohn des städtischen Dampfwalzenführers a. D. H. Kotte in Wiesbaden; der Kanonier im Reserve-Fußartillerie-Regiment 18 Jakob Kaiser aus Wiesbaden; der Maschinenmeister Felix Schwen, Sohn des Gütervorstehers Schwen in Wiesbaden, und der Unteroffizier im Infanterie-Regiment 65 Hilmar Bahn, Sohn des Sanitätsleiters Christian Bahn bei der hiesigen Landesdirektion. — Der Inspektor-Stellvertreter beim Vorkriegsamt in Kassel Oberlehrer Paul Gut aus Wiesbaden hat das Großherzoglich Hessische Kriegskreuz erhalten.

Verabreichte Stallpreise für Rinder. Der Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat die am 9. Juni für Rinder festgesetzten Stallhöchstpreise abgeändert. Demzufolge muß jetzt für den Zentner Lebendgewicht Ochsen, Kühe, Bullen oder Färsen (Gruppe A) im Alter von 5 bis 7 Jahren 105 M. (seither 110 M.) gezahlt werden. Auch in der Gruppe B, Schlachttiere in Gewichtsmengen von 5½ bis 10 Zentner, werden die Preise um je 5 M. für den Zentner ermäßigt. Es werden jetzt für Tiere im Gewicht von 10 Zentner 95 M., von 5½ bis 10 Zentner 90 M., von 7 bis 8½ Zentner 85 M., von 5½ bis 7 Zentner 80 M. und bis zu 5½ Zentner 75 M. für den Zentner Lebendgewicht gezahlt.

Die Käseverteilung in der Stadt läßt, so schreibt man uns, sehr zu wünschen übrig. Wohl führen einzelne Geschäfte dann und wann noch Käse, aber die meisten Leute erfahren es erst, wenn ausverkauft ist. Nur diejenigen, welche entweder Zeit genug haben, den ganzen Tag den Lebensmitteln nachzulaufen oder sich guter Verbindungen erfreuen, werden von dem Vorhandensein des Käses etwas gewahr und erhalten dann, und zwar oft mehrfach ihr Teil, während andere Leute leer ausgehen. Wäre es nicht gerechter, den Käse ebenso zu verteilen wie die Butter, d. h. durch die einzelnen Buttergeschäfte, und nur an deren Kundschaft? Ist nicht genug Käse für alle Geschäfte da, so gebe man ihn einfach abwechselnd an die einzelnen Geschäfte; hat ein Geschäft nicht genug Käse für alle Kunden, so merke es sich diejenigen, welche erhalten haben, und bezugge beim nächstenmal die anderen. Auf diese Weise würde jeder etwas erhalten, während die heutige Art des Verkaufs nur einzelnen zugute kommt.

Fortzahlung der Familienunterstützung neben der Militärrente. Familienunterstützung neben der Militärrente wird nur so lange bis zur Dauer von 3 Monaten gewährt, als die Voraussetzung für die Gewährung der Familienunterstützung, die Bedürftigkeit, bestehen bleibt. Die mit Rente zur Entlassung kommenden Mannschaften sind entsprechend zu belehren.

Der Kaufmännische Verein Wiesbaden wird im kommenden Winter wieder eine lebhaftere Tätigkeit entfalten. Insbesondere sollen wieder, wie in Friedenszeiten, eine Reihe Porträts veranstaltet werden, deren erster bereits am 25. Oktober stattfindet. Bislang sind gewonnen: Vater Solafier, Missionar in Kamerun; Dr. Horneffer (München); Dr. Laurenbrecher (Mannheim); Kriegsberichterstatter Kall Schmidt (Frankfurt a. M.) und Dr. Grothe (Berlin). Voraussichtlich wird auch Professor Erich Wards (München) gewonnen werden. Auf sozialem Gebiet wird der Verein an die Schaffung einer Stellenlosen-Versicherung gehen. Die neuen Besche Warenumschlagsteuer, Kriegsgewinnsteuer werden eine eingehende Bearbeitung in Erörterungsabenden

finden, bei denen den Mitgliedern an Hand von Beispielen die richtige Einschätzung usw. erklärt wird. Die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs sowie der Auswüchse im Handel soll eifrig betrieben und die zum Teil recht ungerechtfertigten Angriffe gegen den Handel von unberufener Seite bekämpft werden.

Ähren und Einmachen. Der Andrang zu dem am Freitag von der Beratungsstelle für Volksernährung veranstalteten Vortrag „Dörren und Einmachen“ war so groß, daß trotz seiner Wiederholung am Samstag wegen Überfüllung der Beratungsstelle viele Hausfrauen keinen Platz finden konnten. Der Vortrag wird daher auf vielseitigen Wunsch heute nachmittag 4 Uhr wiederholt.

Förster und Wilderer. Bei dem Kampf mit Wilderern, der sich am Samstagnachmittag zwischen 2 und 3 Uhr, also am helllichten Tag, zwischen Dohheim und dem Forsthaus Rheinblick abspielte, wurde der Förster Mehl nicht verwundet. Herr Mehl hatte zwar nach dem Kampf, der mit Pistolen ausgefochten wurde, eine Verletzung an einem Finger, er neigt aber selbst zu der Annahme, die unbedeutende Wunde rühre nicht von einem Schuß her. An dem Überfall auf den Förster waren drei der Wilderer, Karl Körppen, Karl Stroch und Gertler, beteiligt. Diese drei folgten dem Forstbeamten nach der in den Wohnungen vorgenommenen Beschlagnahme des Wildbrets und der Waffen.

Bilge. Pünktlich um 2 Uhr wird morgen vom „Weg nach dem Waldhüsch“ das Filzlehrstücken der Schriftstellerin A. O. Klein und der Archin- und Konzerthängerin U. Wert stattfinden. Jedermann ist willkommen. Zwischen 5 und 5½ Uhr treffen sich die Filzler im neuen Schützenhaus an der Kasernen, wo die Kontrolle der gesammelten Bilge stattfindet. — Die beiden Damen werden in Zukunft auch in ihrer Wohnung, Rheinstraße 106, Bilge auf ihre Eckscheit untersuchen. Eine verschlossene Büchse, in die jeder, der von der Sachkunde der Damen Schrott macht, ein beliebiges Geschoss für die Verwundeten der hiesigen Lazarett werfen kann, wird bereit gehalten werden.

Die Preussische Verlustliste Nr. 658 liest mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 501 und der Sächsischen Verlustliste Nr. 332 in der „Tagblatt“-Zentralhalle (Kaufmannshaus) sowie in der Zweigstelle Viktoria-Platz 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimenter Nr. 118 und 168, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 116 und 224, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 60, des Feldartillerie-Regiments Nr. 62, des Pionier-Regiments Nr. 25, des Pionier-Bataillons Nr. 21 und der Fuhrpattkolonne Nr. 3 des 18. Armeekorps.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Veranstaltungen.

Königliche Schauspiele. In der heutigen Aufführung des Singspiels „Das Treinaderhaus“ (Abonnement B) singt an Stelle des kassierten Herrn Rode Herr Wartenberg vom Opernhaus in Frankfurt a. M. den „Baron Schobert“.

Konzert. Auf das von den besten bekannten Künstlern Liefelt und Konrad Berner Mittwoch im Kasinoaal um 8 Uhr stattfindende eigenartige Konzert sei hierdurch nochmals aufmerksam gemacht.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

Das Kinephon-Theater, Taunusstraße 1, bringt ab Dienstag ein eigenartiges Lustspiel: „Prinz im Exil“, in welchem Waldemar Pfänder, der verblühte Künstler, die Titelrolle spielt. Eila Weiss sorgt in einer Possidrolle als „Präzile Bildfang“ für den besten Teil, während märchenhafte Kostümbilder „Im Reiche der Schönebnig“ das Programm beschließen.

Dorberichte, Vereinsveranstaltungen.

Mittwoch, den 18. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Verein „Frauenbildung—Frauenklub“, Dravenstraße 15, bei freiem Eintritt ein Vortrag von Herrn Maxer Bedmann statt. Das Thema lautet: „Der Sinn des Krieges“. Zugleich wird über die Tätigkeit des Vereins in den letzten Monaten und das geplante Winterprogramm berichtet werden. Gäste willkommen.

Nachbarstaaten u. Provinzen.

— Mannheim, 15. Okt. Der Stadtrat beschloß die Einführung von Rundenlisten für Butter, Eier, Speisefett und Margarine. Beachtenswert ist die neue Verteilungsart für Speisefett. Das aus den Schlachtungen gewonnene Fett, soweit es in Mannheim verbleiben darf, also die Hälfte des Rinderfettes und des Schweinefettes, wird mit Öl zu einem Speisefett verarbeitet. Dieses Speisefett und die Margarine werden beide an Metzger und Kolonialwarenhändler zum Verkauf an die Bevölkerung nach Rundenlisten abgegeben. Jeder Bewohner hat demnach die Gewähr der gleichmäßigen Versorgung sowohl mit Margarine als auch mit Speisefett.

Sport und Luftfahrt.

*** Militärpflichtige Jodels.** Jodel F. Kalper, der dieser Tage zum 72. Infanterie-Regiment nach Eisenburg einrücken sollte, ist bis zum Schluß der Saison zurückgestellt worden. Dagegen mußte sein Kollege W. Winkler ins neue Österreich begeben, um seiner Militärpflicht zu genügen.

*** Ein Jodel gefallen.** Jodel M. Schmidt ist an der Front bei Verdun gefallen. Schmidt hatte am Stalle des Herrn von Zepper-Roski seine Freizeit abgestiftet, für den er auch eine Anzahl Rennen gewann. Sein letzter Siegesritt war während eines Urlaubs im April auf Major v. Gohlens Leidy im Frühjahrs-Rinderrennen zu Karlsdorf. Schmidt tritt sowohl in Hinderbus wie in Haderbus.

*** Jodel-Verspflichtungen.** Auch im nächsten Jahre werden Rastertrakt für Gräblich, Archibald für Herrmann v. Oppenheim, Schiffe für das Geschäft Weil und Herrn Volkmann, sowie Kalper für den von Hauptmann Bauer geleiteten Stall tätig sein, dagegen schreibt Klein aus seiner Stellung an Ställe Hamel. D. Schmidt's Lehrvertrag bei Tramer Lohr läuft bis 1. Mai 1917. Der Hinderbus-Champion Winkler, der bisher für Tramer W. Winkler verpflichtet war, ist von Herrn Heinz Stahl engagiert worden und wird im nächsten Jahre in erster Reihe für Weingartens Stall reiten.

Neues aus aller Welt.

Ein Grabenunfall. Aachen, 16. Okt. Auf der der Aachen-Rastrichter Eisenbahngesellschaft gehörenden Domaniacgrube bei Rixdorf stieß durch ein Versinken des Raschens ein mit 24 Bergleuten besetzter Förderkorb auf die untere Sohle auf, wodurch 21 Mann zum Teil schwer verletzt wurden. Der Betrieb ist eingestellt.

Briefschaften.

Die Schenkung des Wiesbadener Tagblattes beantragt nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Bezeichnung. Namen nicht größer werden.

Testament. Die Frage ist nicht ganz klar, es geht nicht daraus hervor, ob es sich um ein gemeinschaftliches Testament oder um einen Erbvertrag handelt. Gemeinschaftliche Testamente können nur von Ehegatten errichtet werden. Diese sind widerruflich, ebenso der Erbvertrag. Wir verweisen noch auf § 2265 fgg. und § 2274 des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Alter Leier. Aus Ihrer Anfrage geht nicht hervor, ob der Vater Ihrer Frau noch lebt und in welchem Unterrechtsverhältnis die Mutter Ihrer Frau mit dem Vater gelebt hat. Lebt der Vater noch und es kennen die Bestimmungen des Kaiserlichen Güterrechts zur Anwendung, so ist der Vater Leibeserbe des Vermögens seiner ersten Frau und zu diesem Leibeserbsvermögen gehören auch die Schmuckstücke. Lebt der Vater nicht mehr, so hat die Leibeserbin ein Ende und es muß mit der Stiehmutter eine Auseinandersetzung stattfinden. Weigert sich diese, so müssen Sie klagen. Hat Sie Geld für die Schmuckstücke vorgelegt, so kann sie den betreffenden Betrag als Erbschaften geltend machen.

Lib. C. A 590 A 3084 144 24
529 640.

Auch ohne Bezugschein
Jackenkleider,
Herbst- u. Winter-Mäntel
Kleiderrocke, Blusen.

Herbst-Neuheiten!

Unser Lager ist mit einer bedeutenden Anzahl auserlesener **Neuheiten** und einer Fülle einfach feiner **Jackenkleider** und Mäntel ausgestattet.

Jackenkleider in einfach feiner Ausführung a. haltb. Stoffen
59.00 49.00 32.00

Jackenkleider erstklassig in Formen und Ausführung
110.00 95.00 75.00

größter **Modell-Jackenkleider** **110** Mk.
für den verwöhntesten Geschmack
aus besten Wollstoffen und Samt

Paletots vielseitig in Stoffen und Formen,
45.00 38.00 22.00

Paletots Sealplüsch, Samtplüsch, Astrachan und feinen Velourstoffen,
95.00 68.00 49.00

SCHLOSS
DAMENBEKLEIDUNG
LANGGASSE NR. 32.

Kartoffelbezug aus dem Landkreise Wiesbaden.

Die Ausgabe der Lieferscheine für die im Landkreise Wiesbaden bestellten Kartoffeln findet in der Turnhalle der Mittelschule in der Luisenstraße Nr. 28 an folgenden Tagen statt:

am Montag, den 16. Oktober für Haushaltungen mit dem Anfangsbuchstaben A von 8 1/2—9 Uhr vormittags,
Ba—Bi " 9—11 " "
Bl—Bu " 11—12 " "
C, D, E und F von 2 1/2—5 1/2 Uhr nachm.

am Dienstag, den 17. Oktober, für Haushaltungen mit dem Anfangsbuchstaben H und I von 8—12 Uhr vorm.
K " 2 1/2—5 1/2 " nachm.

am Mittwoch, den 18. Oktober, für Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben G, L und M von 8—12 Uhr vorm.
N—R einschl. " 2 1/2—5 1/2 " nachm.

am Donnerstag, den 19. Oktober, für Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben S und Sch von 8—12 Uhr vorm.
St, T, U, V und Z " 2 1/2—5 1/2 " nachm.

Am Freitag, den 20. Oktober, für Haushaltungen mit dem Anfangsbuchstaben W und für diejenigen, die in der obigen Reihenfolge nicht abgefordert wurden, von 8—12 Uhr vorm.

Die Protokollkarte dient als Ausweis.

Die Ausgabe der Lieferscheine erfolgt nur gegen **Bezahlung des Kaufpreises der Kartoffeln.**

Das Geld ist abgezählt bereitzuhalten.

Für den Rentner Kartoffeln sind 4.75 Mk. zu entrichten.

Auf dem Landratsamt können Zahlungen nicht geleistet werden.

Die erteilten Lieferscheine sind baldigt den lieferungspflichtigen Landwirten zuzustellen.

Kreis-Kartoffelstelle des Landkreises Wiesbaden.
v. Heimburg.

Bekanntmachung.

Aus der **Jette Samuel Leibnick'schen Stiftung** ist anfangs 1917 das

20. Brantlegat von fl. 600.— = M. 1028.57

an ein braves, sittliches, israelitisches Mädchen ehrbarer Eltern zu vergeben. Nach den Bestimmungen der Stiftungsurkunde sollen Bewerberinnen, die aus **Hochheim a. M.** gebürtig sind, bei gleichen Eigenschaften vor den übrigen den Vorrang haben.

Schriftliche Anmeldungen wolle man unter Beifügung des Geburtscheines und eines amtlichen Zeugnisses bis **spätestens den 30. November d. J.** an den Unterzeichneten postfrei einsenden und äußerlich durch die Aufschrift: „**Betr. Brantlegat**“ kenntlich machen.

Fraunfurt a. M., den 16. Oktober 1916.
52 Richard-Strasse.

Administration der
Jette Samuel Leibnick'schen Stiftung.
H. Ballin. F 57

Bekanntmachung.

Die Zinsüberschüsse der **Jette Samuel Leibnick'schen Stiftung** sollen anfangs 1917 an arme und arbeitsunfähige **Israeliten**, die aus dem ehemaligen Herzogtum Nassau gebürtig sind, verteilt werden.

Schriftliche Anmeldungen sind bis **spätestens den 30. November d. J.** an den Unterzeichneten postfrei einzusenden und äußerlich durch die Aufschrift: „**Betr. Zinsverteilung**“ kenntlich zu machen.

Fraunfurt a. M., den 16. Oktober 1916.
52 Richard-Strasse.

Administration der
Jette Samuel Leibnick'schen Stiftung.
H. Ballin. F 57

Bringt euer Gold zur Reichsbank!



Ein Stück Thüringer Wald vor dem Fenster, Balkonschmucktauen, frischgrüne Tannenzweige mit Wurzeln, 4 Pf.
Je dichter man pflanzt, um so schöner ist der Schmuck. 100 Stück M. 3.—, 1000 Stück M. 28.—, unter 50 Stück werden nicht verschickt. Die Tannen pflanzt man in leere Blumentöpfe, Kübel, Kästen, bedecke die Pflanzung mit frischem Waldmoos und schmücke damit die Fenster, Balkons und Treppenaufgänge. Das Waldmoos hält die Tannen immerwährend gesund und frisch. Frisches Waldmoos, Paket 30 Pf. Die Aufträge werden der Reihe nach, in der sie einlaufen, ausgeführt, soweit, wie die vorhandene Tannenmenge zuläßt. Verbindlich ist dieses Angebot nur bis 31. Oktober. Blumengärtnereien Petersheim-Erfurt, Lieferanten für Se. Majestät den Deutschen Kaiser.
Für Gemüsesamereien wird gegen früher eine ungeheuerliche Preissteigerung eintreten, und was das schlimmste ist: Es wird in Kohlrabi, Salat, Gurken, Porree etc. nicht genug Samen im Frühjahr vorhanden sein. Heute ist alles noch billig und alles noch vorrätig. Wir raten daher unserer Kundschaft dringend, ihren ganzen Bedarf sofort einzudecken. Hauptkatalog umsonst über alle Gemüsesamereien, Obstbäume, Beerensträucher, Rosen, Blumenzwiebeln.

Gut schäumende **Seife**
feste weiche
so lange Vorrat Pfund 80 Pf.
Philippstraße 33, Barterre links.
Lästige Särfen u. Damen-Wärte beseitigt sofort schmerzlos „Grinez“, Dose Mk. 1.50. Mild u. angenehm im Gebrauch. Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9, Drogerie Bruno Badt, Parfümerie Altmeier, Drogerie Wachenheimer und Schützenhof-Apothek. 1047

Für Damen
das Auserlesene in Stiefeln u. Dessous in Leder und anderen Lederarten eingetroffen. Große Auswahl, vorteilhafter Preis, gute Maßform.
Mengasse 22.

Stotterer

werden von der unter staatlicher Kontrolle stehenden Straßburger Sprachheil-Anstalt.

Ziehung 20. u. 21. Oktbr.
Grosche Aachener Lotterie
Gesamtw. der Gewinne Mark:

50 000

Erster Hauptgewinn Mark:

20 000

Lose zu M. 2.— Postgebühr und Liste 35 Pfg.
ausserdem 10 Lose in feiner Banknotentasche Mk. 20.—.

Eine feine Banknotentasche mit 4 Aachener u. 2 Lehrerheim-Losen M. 15.—
Eine feine Banknotentasche mit 9 Aachener u. 2 Lehrerheim-Losen M. 25.—

empfehlen die bekannte Glückskollekte

Gustav Haase Nchf. (Inh. K. Schwarz) Berlin NO. 43.

Telegramme: Schwarz-Berlin, Neukönigstr. 86.

Ziehung 3. u. 4. Novbr.
Lehrerheim - Geldlotterie
Erster Hauptgewinn Mark:

75 000

Zweiter Hauptgewinn Mark:

30 000

Lose zu M. 3.30 Postgebühr und Liste 35 Pfg.
ausserdem 10 Lose in feiner Banknotentasche M. 33.—.

Verein Frauenbildung = Frauenstudium
(Abteilung Wiesbaden).

Mittwoch, den 18. Oktober 1916, abends 8 Uhr, Gräfenstraße 15, 1:

Vortrag von Herrn Pfarrer Beckmann hier:

„Der Sinn des Krieges.“

Gäbe willkommen.

Eintritt frei.

Der Vorstand.

L. RETTENMAYER

GEGR. 1842

WIESBADEN.

GEGR. 1842

**MÖBELTRANSPORT.
SPEDITION.
LAGERUNG.**

BÜRO NIKOLASSTR. 5. TEL. 12 UND 124. 1063

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
**Reparatur- und Modernisierungs-
Anstalt für Pelzwaren**

im Hause Langgasse Nr. 11, I. Etage der Schützenhofapotheke.

Übernehme ferner die **Einfütterung aller Pelz-Bekleidungs-Stücke** und die **Pelz-Bordierung** von **Jackenkleidern**, sowie **Einfüttern von Pelzwesten** etc. Unterstützt durch eine erstklassige sachmännische Arbeitskraft und unter Zusage prompter Bedienung, sowie mässiger Preise empfehle meine Anstalt dem Wohlwollen des Publikums.

Tüchtige Dreher

gesucht.

Steinberg & Vorfänger
Wiesbaden, am Schlachthof.

**Uniformen, feine Passformen,
J. Riegler,**

liefert

Marktstraße 10 (Hotel grüner Wald). Fernruf 3420.

Kursus besteht! Moritzstr. 11 I. Wiesbaden. u. andere Sprachgebrechen werden geheilt. Anerkannte Anstalt vom kaiserl. Rat. Anerkennungen von Profess. u. Aerzten der Universität Straßburg u. auswärtigen Autoritäten. Anmeldungen können sofort noch entgegen genommen werden.
Dir. Lieber.

B. Summer.

Luzemburgpl. 3, 3. u. gr. 6-8-ZB. m. r.
Sub., fof. Näh. Dismardt 37, 2.

Moritzstr. 31, 8, 16 Wohn., 6 Sim.,
reichl. Sub., Electr., Gas, Bad,
Pavlon, vollst. neu, auf gleich od.
später. Näh. daf. bei Kapp. 1876

Moritzstr. 35, 3, 6 Z., Küche, Kam.,
Gas, electr. Licht, neu herger., für
900 Mk. sofort zu vermieten.
Näheres bei Strauß. 228

Moritzstr. 39, 3, schöne 6-Sim.-Wohn.
mit reichl. Zubehör billig zu ver-
mieten. Näh. dafelbst. 2081

Nendborf Straße 4, B., W., 6 Z.,
2 R., 1 Küche, 2 Keller, mit electr.
Licht, auf sof. oder später zu verm.
Näh. Götterheiner Str. 2, P. 2017

Nikolastraße 13 ist die Part.-Wohn.,
bestehend aus 6 Zimmern (bisher
Küro des Herrn Medicinalrath
Viesebach) nebst Zubehör f. a. (bat.
zu v. R. Rdr.-Ring 67, 1. 1486

Nikolastraße 41, 3, herrschaftl. W.,
6 Sim., 2 Ball-, Bad, Küche u.
Zubeh., auf sof. od. später zu vm.
Näh. dafelbst Part. Infk. 1878

Rheinstraße 46, Ecke Moritzstraße 2,
1. Stod, 6-Zimmer-Wohnung mit
reichlichem Zubehör zu verm. Näh.
dafelbst bei Lebensber., Anstalt od.
Landesbank, Rheinstraße 42. F210

Rheinfr. 86, 3. gr. herrsch. 6-8-ZB.
mit all. Zubehör. Näh. Port. 2266

Rheinstraße 88 6-Zimmer-Wohn. mit
reichl. Zubehör. Näh. daf. 2008

Rheinstraße 103, 2. Et., herrschaftl.
Wohnung, 6 große Zimmer, mit
all. Zubeh., fof. v. Part. 1879

Rühesh. Str. 15, Grdo. 6-8-ZB. fof.
od. sp. R. Kai.-Str. Ring 56. F 247

Schneckenbüttel 2, Doppel, herrschaftl.
6-Sim.-Wohn. mit reichl. Zubeh.
fof. od. spät. Näh. dafelbst. 1881

Schlichterfr. 10, 3, 6-Sim.-Wohn.,
m. reichl. Zh. Näh. daf. 3 Et. 1882

Tannusstraße 31, 1. oder 3. Etage.
je 6 Sim. u. Zub., zum 1. April.
event. früher, zu v. R. 1. Et. 2180

Viktoriastraße 23 ist die Erdgeschob-
Wohnung, bestehend aus 6 Sim.
u. Zubehör (Centralheizung) sofort
oder später zu vermieten. Näh.
Kaiser-Friedrich-Ring 56. F 378

Wallmühlstraße 48, 1. Villa, 6-8-
Zohn., mit Centralh., per 1. April
1917 zu verm. Anzahl. 10—1. 2298

Wilhelminenstraße 12, Doppel, neu
herger. Wohn. von 6 Sim., Küche,
Bad usw., auf sofort oder später.
Näh. Wilhelminenstraße 14. 188

7. Simmer.

Adolfsallee 14, 1. Etage, eleg. 7-8-
 Wohnung, mit reichl. Zubeh., auf
 sof. od. spät. zu verm. Rab. Adolfs-
 allee 14, P., von 10-12 Uhr. 2138
 Adolfsstraße 10, 3. Stod. 7 Zim., auf
 sof. zu verm. Rab. Bart. 1885
 Daghheimer Str. 20 ist der 1. Stod.
 besteh. aus 7 Zim. u. Zubeh., sof.
 od. später. Rab. 2. Stod. F 247
 Dietrichstraße 9, 2. Et., 7-8-ZB., auf
 sofort. Rab. Luitfenstr. 10, P.
 Rheinlstr. 49, 1. Et., hocheleg. 7-Zim.-
 Wohn., Zentralheiz., Personen-
 aufzug, auf sofort preiswert zu
 verm. Rab. im 3. Stod. daf. 2214
 Taunusstraße 52, 2. Et., hochherrlich.
 7-Zim.-Wohn. mit gr. gedachter
 Veranda a. d. Südseite, einger.
 Bod., elektr. Personen- u. Aufzug,
 Warmwasserheiz. u. Verforgung
 elektr. Licht, Vacuumrein., auf
 1. April. Rab. Lambüro, Taunus-
 straße 56, P. Tel. 6023. 2219
 Vittoriastraße 49, 1. Et., 7-8-ZB., m.
 reichl. Zubeh., auf sof. od. später
 zu verm. Günstige Bedingungen.
 Rab. Tilsolstraße 12. 1890
 Wilhelmstraße 40, 1. Stod., hochherr-
 schaftl. 7-Zim.-Wohn. mit reichl.
 Zubehör, Bad, Balkon, Personen-
 aufzug, Gas, elektr. Licht, Vacuum-
 reinigung, auf sofort zu ver-
 mieten. Näheres Adelheidstraße 32.
 Anwaltsbüro. 1891
 Herrschaftliche Wohnung sof. od. sp.,
 Adolfsallee 30, 3. Et., 7 Zimmer,
 Wohnzimmer, großer Balkon, drei
 Kammern, 2 Kessel, Gas u.
 Electr. zu verm. Näheres Port.
 Benützung 10-1 Uhr. 1929

8 Zimmer und mehr.

Friedrichstraße 6, 2, herrschaftliche 8-
 Zimmer-Wohnung, mit all. Zubeh.,
 zum 1. Oktober zu vermieten. Näh.
 Mitteldeutsche Creditbank. 2252
 Kaiser-Friedr.-Ring 39, 1, hochherrschd.
 9-Zim.-Bohn., bar. gr. Speise-
 saal, eing. Bad, 4 Balk., 3 Erker.
 Personalausg., Zentralheiz., auf
 sol. od. spät. zu um. Näh. Schwanf.,
 Kaiser-Friedrich-Ring 52. 1629
 Kaiser-Friedrich-Ring 65, 3. hochh.
 Bohn., 8 Z., mit Zentralheiz. 2185

Kaiser-Friedr. Ring 67 ist die 2. Etz.
 besteh. aus 8 Zim. nebst reichl. St.
 sofort zu verm. Näb. dafelbst. 1487
 Luisenstraße 25 ist die herrschaftlich
 eingerichtete 3. Etage von 8 Zim.,
 2 Kellern, 3 Dachzimmern, Bade-
 einrichtung, Lauftrappe, Central-
 heizung, elektr. Licht, Gas usw. auf
 10. oder 12. etz zu verm. Näheres
 Portier Gebr. Baermann. 1896

Gärten und Geschäftsräume

Adelsheidstr. 14 Räume f. Büro u. Lag.
Adolfstraße 10 Lagerraum a. v. 2176
Albrechtstraße 13 Laden zu b. B8233
Bleichstr. 18 Lagerraum zu dm. 2066
Blücherstr. 17 Werkstätten für gleich
u. später zu vermieten. Räbers
Solenerstr. 6, 1, Edmüdel. 2800
Gr. Burgstraße 19. Ede Mühlgasse,
2 schöne helle Räume zu Büro-
zwecken geeignet, preiswert sofort
oder später zu vermieten. Näh.
Buchhandlung. 2048
Doppeimer Str. 61 Werkst. o. Lagerr.
Drubentz. 3 ar. Werkst., sof. 1360
Emser Straße 2 Laden zu b. F247
Friedrichstraße 44 ar. Lagerr., auch
Autogarage zu b. G. Jung. 1895
Gneisenaustraße 9, B. Part. Laden
(Baderi) nebst Nebenraum preis-
wert zum 1. Nov. 1916 zu verm.
Näh. b. Harps. Andr. bei. F226
Göbenstraße 2 ar. h. Werkst. B12075
Michelsberg 18, Gd. lden, mehrere
Räume zu vermieten. 2243
Oranienstr. 48 Laden m. Keller u.
Werkstätte, 70 qm, Näh. 3. F226
Rauntenthaler Str. 9 Lad. a. b. B7783
Rauntenthaler Straße 20 Räume zu

Möbelsentfallen billig abzug. 2203
 Rheinfr. 88 an. Sout.-Raum. 1900
 Admerberg 9/11 (schöner groß. Laden
 mit Zimmer u. Küche u. sonstigem
 Zubehör, billig zu verm. Nä-
 herstehf. Dth. Part. bei Berghof,
 ob. Jahnstr. 25, bei Steiger. F 354
 Rüdesheim. Str. 34 Lagerr. f. Möb.
 Schenkerstr. 17 Berstf. o. Lagerr.
 Schillerplatz 4 heller Raum, zu allen
 Zwecken verwendbar, zu v. B8693
 Schwalbacher Straße 23 Laden billig.
 Al. Schwalbacher Straße 10 großer
 Laden u. Saal zu vermieten. Näh.
 Herderstraße 31, 1 L. 1626
 Wagemannstr. 31 Laden zu vm. 1902
 Wagemannstraße 35 Laden u. Zim.
 (bisher Zigarrenladen) bill. zu vm.
 Näh. Bürenladen, Weberg. 28. 2004
 Walramstraße 21 Laden mit Wohn-
 f. sofort oder später zu vm. B8654
 Wimmermannstr. 10 Bstf., ca. 60 qm,
 Geschäft. u. Lagerraum, 130 qm
 groß, im Zentr.-Friedrichstr. 12,
 zu verm. Näh. C. A. Florenner.

Wohnungen ohne Zimmerangabe.

Erbsacker Str. 5, Hth., 10. Dach-28.
Feldstraße 1 Mansard-Dach, zu verm.
Rauergasse 8 II. Mans.-Wohnung zu
verm., auch gegen Hausarbeit.
Marktstr. 22, Stk., Frontp. an ruh.
Mietz. 11. Rdh. bei Griefel. 2286
Riechstr. 11 mehrere II. Wohnungen
zu verm. Rdh. bei Lok. 2. St. F247
Näherstraße 20 Dachwohnung sofort.

Unbewährte Wohnungen

Vierstädter Güte 58, 1, schöne 3-3-
Bohn. u. Balkon sofort zu verm.
Dobheim, Wiesbadener Straße 4
Landhaus, id. 2-Zim.-Bohn. an
ruhige Leute zu vm. Näh. 3 St. v.
Sonnenberg, Wolfstr. 5, 3 Z. u. 9
f. od. Bad. zu verm. Näh. bei
Gemeinderath Traub. F375
Villa Sonnenberg, Kaiser-Friedrich-
straße 1, 10 Zim. u. reichl. Zubeh.
f. od. sp. zu vm. od. an verf. 1985
Sonnenberg, Kapellenstr. 17, (schöne
2-3-Bohn. mit Gos. sofort billig.
Sonnenberg, Rambacher Straße 69,
3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Wahlstr. 94 (schöne 3-Zim.-Bohn.
für 23 Mk. monatl. zu vm. B12400

Publierte Zimmer, Parfaden :

Helldorfstraße 45, Part., Wohn- und
 Solarium, mit Balkon sofort.
 Adolfsstraße 3, 1., gut möbl. Solar-
 u. Wohnzim. mit separ. Eingang.
 Herdrichs 8 beheizt, möbl. Kant.
 Riemardring 33, 2 L., schön möbl. 3.
 Reichstraße 5, 8., möbl. beizb. Kant.
 Fleischer 47, 2 r., schön möbl. Kant.
 Fischerstr. 26, 1 r., m. 3., woch. 3.50.
 Südingenstraße 8, 2 L., am Kaiser-
 Friedrich-Bad, schön möbl. separ.
 Zimmer mit Zentralheizung.
 Dokheimer Str. 31, 3., m. 3. billig.
 Paulbrunnstraße 8, 1 r., möbl. 3.

Breseninstr. 23 drei bis vier möbl.
 Sim. mit H. Stodraner, au verm.
 Reichstr. 55, 1 r., sch. möbl. Sim.
 Dellenstr. 18, Stb. 3, L. m. Sim.
 Dellmundstr. 23, 2 r., m. 3. u. Rant.
 Dellmundstr. 27 möbierte Wd. d.
 Dellmundstr. 29, 1 m. Wd. 250 a.
 Dellmundstr. 30, 1 L., möbl. Sim. bill.
 Dellmundstr. 42 möbl. Part.-Sim.
 Dellmundstr. 48, 2 r., m. 3., w. 350.
 Derberstr. 13, 3 L., mbl. 3., fr. Ausf.
 Dermannstr. 15, 2 r., möbl. 3. b.
 Dahnstr. 16, 2, m. 3. m. 2 W. 7 Wf.
 Dahnstr. 36 m. Wd., Glas, 9 W. 9. 2 r.
 Daxstr. 24, 1, 1-2 p. m. 3. a. 1. 11.
 auch eine auf 28. auch Mittags.
 Dirdgasse 19, 1. St., eleg. möbl. Sim.
 Dürrenstr. 8, 2 r., sch. möbl. Zimmer.
 Luffenplan 6, 2. schön möbl. Sim. so.
 Luffenstr. 8, 2, gut möbl. Zimmer.
 Luffenstr. 43, 3. schön möbl. Sim.
 Nauergasse 8, 3. sch. möbl. Zimmer.
 Nidelsberg 15, 3 r., schön möbl. Sim.
 Nidelsstr. 4, 2, möbliert. Zimmer.
 Norderstr. 22, 2, gut möbl. Zimmer.
 Nidelsstr. 13, Stb. 1 L. m. Sim.
 Nungasse 5, 1 r., möbl. 3., 1 u. 2 W.
 Oranienstr. 25, 3. möbl. Zimmer.
 Philippsbergstr. 17, Part., möbl. Sim.
 mit Weinhaus sofort zu verm.
 Philippsbergstr. 27, 3, gut möbl. Sim.
 Saalgaße 8 möbl. Sim. frei, 18 Wf.
 Schmalk. Str. 23, 1, möbl. 3. 9. 3.
 Steingasse 12, 1, mbl. 3. u. Wd. so.
 Welschstr. 12 beidg. möbl. Wd. b.
 Weidenstr. 20, 3 L., möbl. 3. bill.
 Weidenstr. 22, 1, gut m. 3. bill.
 Weststr. 18, 1 r., gut möbl. Sim.

Leere Zimmer, Mansarden &c.

Bertramstraße 23 leeres Sim. R. B.
 Bismarck 32, 3. Part.-B., eb. R.-E.
 Bismarckstr. 32, 3. ar. Man. zu r.
 Dreiwendeustr. 8 ar. M. d. Möb.-
 Glaserstraße 4, 1 L. B. m. Gas.
 Elstvieler Str. 12 Mfd. m. Gas, Boff.
 Elststraße 1 leeres Zimmer am
 Frankstraße 8, 1. Bld. 1 heizb. M.
 Frankenstr. 23, 1. Bld., ar. L. 8. Kochk.
 Friedrichstraße 39 ar. Bp.-Zimmer
 gegen leichte Hausarb. abzug. 8.
 3 St. r. - 2 u. abends nach 8.
 Gubenstr. 9, 1. Bld. 1 Sim. zu verm.
 Gellendstr. 29 Stb. 1, 1. Bld. L. 8.
 Haifer-Str.-Ring 54, 3, 2 fch. leere 8.
 Karlstraße 32, 1 r., leer. 8., Bodenl.
 Karlstraße 38 1 Mfd. m. Kochofen.
 Kranzl. 12 fch. Bp.-B., auch einz.,
 eb. mit Küche, zu ver. M. 1 r.

Rellet zu beem. Räh. im Lade

Ackerstraße 19. 2 St. u. 2. Stockwerk.
 Ackerstraße 45, 8. gr. h. Mld. 100.
 Niederwaldstraße 1 2 St. u. 2. Stockwerk.
 Nimmerberg 27 schön. 1. St. u. 7 St.
 Nollstraße 14 leer. 1. St. u. 7 St.
 Schulberg 8 eine Mansarde sofort
 zu vermieten.

Leere Zimmer mit feiner Einrichtung.

Seerobenstr. 2 leere Manf. Näh. Pad
Wakramstr. 30 gr. heiss. Manfarbe
Wellrichstraße 11 leeres Manfarbe
Leere Manfarbe zum Robe-einwickeln
an dem. Näh. Richlstraße 11, 3 L

Reffer, Remifen, Stoßungen 20

Abelheidstraße 54 trodener Hoffeller
zu verm. bei Lopez, Bewald. 2196
Adlerstr. 55 Stall u. Remise sofort
zu verm. Näheres bei Thiel und
Büro Wilhelmsstraße 20 2195

Udingenstraße 4 Keller u. Bodenraum sofort zu vermieten

Gneisenaustraße 12 gr. Keller an d.
Kellergart. Str. 8, Hth. 1, Stall. für
2 St. m. Zub. mit o. o. 3-3-3-3-3-3
Heumstr. 7 Stall u. Remise an verm.
Schierstein Straße 27 schöne Auto-
Garage sehr preisw. f. sof. an verm.
Näh. dort. bei Auer, Bart. F 832
Stall mit groß. Keller und 2. ober-
3. Zim.-Wohn. sof. od. spät. an verm.
Dohheimer Str. 88, B. 2 r. 1906
Suche einen Platz in Stallung
oder Remise für Oasen, Weidend bei
Näh. Gneisenaustraße 11, Hth. 2 1/2
Lagerkeller, in jeder Größe, sofort an
verm. Näheres Luisenstraße 94
Fischelweckhoff. 214

Mietgesuche

Leeres Zimmer oder Mansarde
ge sucht, Nähe Panggasse. Offerten
u. G. 301 an den Tagbl.-Verlag.

2. Simmer.

Al. Schwanbacher Str. 8 schöne 2-Z.
Wohn. im 2. Stock (Abbruch) mit
Balken auf 1. November billig zu
vermieten. Näheres daselbst.

Schöner Villa-Parterrestock, 2-Zim.
Wohn., 550 Mk., auf bald od. spätr.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Pa

3 Zimmer.

Moritzstr. 12, Borch. 1. Et.
schöne große 3-Z.-Wohnung, neu
heizer, f. u. sp. billig zu v. 1412

Sedanstraße 3 3 Zimmer u. Zubehör
auf gleich oder später zu dm. 1908

Zaunstraße 44
Parterre-Wohnung, 3 Zim. u. Zub.
geeignet für Arzt oder Zahnarzt
auf 1. Januar zu v. R. 2. St. 2222

Schöne 3-3. Wohn. zu verm.
Herrnstraße 7. Röh. Bdh. 2

4 Zimmer.

Bülowstr. 3, hübsche, sonnige 4-Zim.
Wohnung, Part. 2. u. 3. Et., sof-
ort od. spät. Röh. Zeitmann, 1. Et. 1.

Quijensstr. 47, Part.,
4-Zim.-Wohn. u. Zubehör (auch sehr
gut für Büro geeignet) sofort oder
später zu vermieten. 197

Dobbeimer Straße 53 eleg. 4-Zim.-
Wohnung sofort zu verm. B 1852

Stiftstraße 9, Part.
Schöne 4-Zim.-Wohn. mit Zubehör an
ruhige Familie sofort oder 1. April
zu verm. Näh. daf. od. 1. St. 2972

Wohnung von 4 Zimm.
mit Zubehör Kleine Burgstr. 9
(früher lange Zeit von einem
Arzt benutzt) auf sofort zu
vermieten. 1911

4-Zimmer-Wohn. am Kochbrunnen
mit Küche u. Nebenglas, Gas u.
elektr. Licht, ist für 1. Januar zu
verm. Weiß, Salzgasse 36.

4-Zimmer-Wohn.
mit reichl. Zub. in herrschaftl.
Haus, Schenkenborsdorffstraße 1,
am 1. April 1. Z. zu verm. 2256

5 Zimmer.

Augustastr. 11, 2. St.,
schöne 5-Zim.-Wohn. sof. od. später
mit Nachsch. zu vermieten. Näh.
Frankfurter Straße 18, 1.

Nerotal, Franz-Wdt.-Str. 6,
Gehpart., herrsch. 5-Z.-W. 23. Gramer,
oberh. 9, Langenbuchl. Tel. 3899.

Druckstr. 4 (a. Emser Str.), 1 St.
ger. Wohn., 5 Zim. u. Zubeh. 2146

Herrnmühlgasse 9
schöne 5- und 3-Zimmer-Wohnungen
nebst allem Zubehör auf sofort zu
vermieten. Räh. Anwalts-Büro
Kirchgasse 44, 1. P 270

Villa Kapellenstr. 39
Ecke der Friedrich-Otto-Strasse
5-Zim.-Wohnung, 1. St., Zentral-
heizung, Bad, elektr. Licht u. all.
Komfort, auf 1. Januar 1917 zu
verm. Räh. beim Hausverwalter
od. bei Anney, Goldgasse 9. 2055

Euremburgstraße 7, Wohn., 5-3-Z.
Gall., Gas, el. Licht, Bad, u. m.
Köchenanzt., reichl. Zub., sof. o. sp.
zu v. Räh. bei Bedmann, 2 St.

Herren-Anzug u. Hoberzieher,
mittlere Grö., zu kaufen gesucht. Off.
unter N. 997 an den Tagbl.-Verlag.

Guter Anzug
für at. schlanken Herrn, sowie ein
Boden-Sackel zu kauf. ges. Off.
Off. u. N. 1000 an den Tagbl.-Verl.

Konfirmations-Anzug,
gut erhalten, für großen 14-jährigen
Knaben, auch Wäsche u. Stiefel für
denselben u. für 12-jähr. Mädchen
Kleidchen u. Wäsche zu kaufen ges.
Off. u. N. 301 an den Tagbl.-Verlag.

Von Herrschaft mittlere, Hoberzieher
oder Wäster zu kaufen gesucht. Offert.
u. N. 1000 an den Tagbl.-Verlag.

Offiziers-Mantel,
mittlere Größe, gut erhalten, gesucht.
Off. u. N. 998 an den Tagbl.-Verlag.

Artillerie-Extrafabel zu 1. gesucht.
Angebote mit Angabe der Länge u.
Kaiser-Friedrich-Ring 44, 3. rechts.

Schlafsim. u. Küche, Schränke,
Betten, Schreibtisch sofort gegen
sofortige Bezahlung gesucht. Off. u.
N. 175 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Rühl, Büfett
mit Aufsatz von Privathausholz zu
kaufen gesucht. Angebote mit Preis
unter N. 997 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe Möbel aller Art.
H. Rambour, Hermannstraße 8, 1.

Möbel aller Art, auch Federbetten,
f. Rannenberg, Dellmundstr. 17, B. z.
Nachlässe, Möbel, Bücher usw.
kauft Groß, Fischerstraße 27.

Mittelschwerer Koffer zu kaufen ges.
Off. m. Preisang. N. 998 Tagbl.-Bl.
Gebr. Kalle, 20-25 Str. Tragkraft
gesucht. Angebote mit Preis unter
N. 997 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Kinderwagen zu kauf. ges.
Off. u. N. 1000 an den Tagbl.-Verl.

Transport, Konditoreien,
möblichte Gasheizung, gesucht. Off.
u. N. 302 an den Tagbl.-Verlag.

Drehbank,
gebraucht, mit Fußbetrieb, zu kaufen
gesucht. Off. mit Preis u. Beschreib.
unter N. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. transport, freisteh. Waschtisch
bill. zu kauf. ges. Feldstraße 23, 1.

Kupfer, Messing, Sinn u. Klei
kauft jedes Quantum Bb. Käufer,
Wühlerei u. gold. Anstalt, Friedrich-
straße 10, Telefon 1983.

Unterricht

Geprüfte Lehrerin, i. Kind. gew.,
erteilt Unterricht in allen Fächern.
Näh. im Tagbl.-Verlag.

Englisch, Französisch,
ert. dipl. Lehrerin, 10 Jahre im Aus-
land. Adresse im Tagbl.-Verlag. Os

8 Konv.-Stunden in d. Berl.-Schule
find mit Preisermäß. anderweit zu
vergeben. Nikolastraße 30, 2. rechts.

Orbl. Einzelunterricht in Buchführ.,
Schreibm., Stenogr., engl. u. franz.
Spt. ert. Hener, Schwalb. Str. 53.

Klavier-Unterricht w. gründl. erteilt
Bismarckring 38, 1. rechts.

Erkl. Klavier-Unterricht
erteilt bei bed. Prof. ausgeb. Dame.
Kon.-Kon. 8 Str. (w. 2 L.). Offerten
unter N. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Konferat. geb. Klavierlehrerin
übernimmt bill. vormittags Stunden
u. Besetz. Geil. Offerten u. N. 301
an den Tagbl.-Verlag.

Laute, Gitarren, Mandolinen,
Sitar. u. Klavier-Unterricht wird
gründl. ert. Dohmeier Str. 46, 2. r.

Mandolinen-Unterricht
nach italien. Methode erteilt gründl.
Joh. Schellert, Sedanplatz 1, 1. l.

Wer lehrt Dame Gitarre
aus Violine begabten? Preisofferten
u. N. 1000 an den Tagbl.-Verlag.

Fingerring
erteilt N. Schardt, Wellstraße 11.

Geichjäl. Empfehlungen

Rähmaschinen, jedes Fabrikat,
repar. bill. u. Gar. (Regul. i. Haus),
Grammoph., sowie alle Musikinstr.
Ad. Kumpf, Mecklen. Weg 48, 2.

Offener Jof. Mohr empf. sich
im Ofen- u. Herdausmauern und
Brenn. Dohmeier, Oberstraße 78.

Boistarte genügt oder Fernruf 3946.
Herr. blind. fest tauber Stuhlflüchter
vollständ. nahr., arbeits- u. mittell.
bietet ebdienst. Residenz um Arbeit.
Näh. Fischerstraße 6, Dach.

Herrenschneider J. Fleischmann
empf. sich zur Rep. Kleid., Kleing. u.
Aufbüg., neue Arbeit reell u. billig.
Bitte Boistarte, Moritzstraße 20.

Anaben-Anzüge
werden tadelloß sitzend u. zu maß.
Preis angefertigt. Frau S. Burg,
Dellmundstraße 31, 1. St. rechts.

Schneiderin e. f. i. Anf. v. Moden,
Kleiden u. Kostümen, per Tag
2.50 M. Nikolastraße 26, Kronitz.

1. Fadettarbeiterin empficht sich
in Anfert. von Kostümen, Manteln,
Kleiden, Umwand. von Belgwerk in u.
außer d. Hause. Erste Empfehlung.
H. Köntger, Weisstraße 17, Part.

Tüchtige Schneiderin empficht sich
in u. auß. d. S. Beste Empfehlung.
Dezbeimer Str. 68, Rth. 1 links.

Beizzeugnäherin
empficht sich im Auf. von Wäsche,
sowie Ausbess. derselben. Frau Burg,
Dellmundstraße 31, 1. St. rechts.

Hüte w. in u. a. d. S. bill. angef.
u. modernisiert. Adlerstraße 5, 1.

Tüchtige Schuhmacherin empf. sich.
Hr. Dohmeier, Dellmundstr. 17, 1.

Tücht. Modistin e. sich in u. a. d. S.
Oranienstraße 25, Part.

Erstl. Näherin sucht noch Kunden.
Adresse im Tagbl.-Verlag.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
aus Land wird angenommen. Frau
Dörner, Kloppeheim.

Verchiedenes

Gefund. Mittagstisch,
8 Personen, je 1.75 M. Offerten
u. N. 301 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Modell zum Freileben
gesucht. Angebote sof. zu richt. an
Emma Rogl, Amberg 2.

Tausch Herren-Wäster, enal. Schnitt,
für mittl. Grö., geg. gemust. Wäster
u. Schuhe (42) um. Anträge unter
u. 301 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe
Privat - Verkäufe.

Verkaufe verschiedene
gute Kaffeetuben,
jedes Paar zu 5 M. Adresse im
Tagbl.-Verlag.

Neue Feld-Art.-Uniform
zu verk., nur an Private. Wiesbacher
Straße 25, Dornfeld, am. 2 u. 3 Uhr.

Roberte prachtvolle
Belzgarituren
sehr billig zu verkaufen.
Frau Gösch, Adelheidstr. 35.

Strahlfedern und Zantafes
a. Musterkollektion sehr billig
Rheinstraße 60, Part.

Nur für Liebhaber!
Kelim,
seltenes Stück, 320x300, zu
verk. Näh. im Tagbl.-Verl. Km

Eine Ideal Schreibmaschine u. eine
Kangler Schreibmaschine zu je 195 M.
zu verkaufen Rheinstraße 115, 2.

Eleganter großer Geschäftswagen,
passend für Warenhaus, Brotfabrik
usw., veräußert. Näheres zu erfrag.
im Tagbl.-Verlag.

Verchiedene Gastronen,
sowie eine Anzahl neue Brenner mit
Tulpenbatter u. schen. geist. Tulpen
und verk. Delaspestraße 6, Part.

Gebr. Schweinetröge
billig abzugeben Tannstraße 7.

Kaufgejuche

Bahle für Schlachtpferde
bis 1200 Mark.

Wugo Reiter, Ferdinands, Wiesbad.
Schwein, 100-140 Pfd.,
zu kaufen gesucht. Angabe von Ge-
wicht und Preis nach Seetober-
straße 24, 1. Lour.

Piano
oder Flügel, gebraucht, doch gut er-
halten, zu kaufen gesucht. Angebote
mit Preisangabe u. Preisangabe an
Willy Kopp, Weibelberg, Lehenpasse 2,
erbeten.

Piano
zu kaufen gesucht. Offerten unter
N. 999 an den Tagbl.-Verlag.

Piano kauft und tauscht
Franz Schellenberg, Kirchstraße 32.

Gute Laute
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis-
angabe u. N. 301 Tagbl.-Verlag.

Alte Briefmarkensammlung
aus Privatbesitz zu kaufen gesucht.
Sandler ausgeschlossen. Offerten mit
Angabe der Stückzahl u. des Preises
unter N. 301 an den Tagbl.-Verlag.

Belzgarituren
und Belze aller Art
kauft. Off. u. N. 301 Tagbl.-Verlag.

Herren-Paletot,
bessere, zu kaufen gesucht, Größe
1.75 Mtr., schlant, Fig. 60. Preis-
Off. u. N. 302 an den Tagbl.-Verlag.

Frau Stummer
Neugasse 19, 2 St., kein Laden,
Telephon 3331
zahl. allerhöchst. Weise f. geir. Herr-
Dam. u. Kinderkleid., Schuhe, Wäsche,
Pelze, Silb., Brillant., Pfandfcheine.

Nur D. Sipper, Richlstr. 11,
Telephon 4878,
zahl. am besten weg. groß. Bedarf
für getragene Herren-, Damen- u.
Kinderkleider, Schuhe, Wäsche, Pelze,
Silber, Möbel, Teppiche, Federn,
Particwar. u. alle austrang. Sachen.
Komme auch nach auswärts.

Eleg. gr. Schlafzimmer
(auch ohne Betten), H. Schelbank u.
elekt. eleg. Juchlampe zu kaufen ge-
sucht. Schriftl. Angebote mit Preis
Sophienstraße 3, 1.

Rohhaare, Bfd. 3.50, kauft Reis
Feder, Büttelstraße, Richlberg 26.

Säde, gebrauchte,
jeder Art u. Größe, kaufe zu amtl.
festgesetzten Höchstpreisen. Abnahme
am Wäse gegen Kasse. F. Fährer,
Sackguthandl., Wiesb., Richlstr. 10.

Säde
all. Art, Sinn f. D. Sipper
Richlstr. 11. Teleph. 4878.
Komme auch nach auswärts.

Rante Klafchen, auch auswärts,
usw. bei pünftl. Abhol.
H. Sipper, Oranien-
str. 23, M. 2. Tel. 3471.

Ständlunger,
150-200 Str., mit Anfuhr gesucht
Kirchstraße 43, 1.

Geldverkehr
Kapitalien - Angebote.

Mt. 20,000
u. Mt. 30,000 auf 1. Hypothek, auch
auf Land auszuliehen. Näheres
Duisenstraße 19, Part.

Immobilien
Immobilien - Verkäufe.

Gelegenheitskauf.
Villa, freie idyll. gesund. I. Parz.,
9 herrschaftl. Zim., Bades., reichliches
Bühelgeh., mocht gebaut, vollst. mod.,
gr. Gart. (mit Spalierobst)
ist zum billigen Preis von 60,000 M.
(Hypothekentfrei) allershalber zu ver-
kaufen. Günstige Bedingungen. Nur
schnell entschlossene Selbstverlestanten
erhalten Auskunft. Offerten unter
N. 302 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgejuche.

Kleine Villa,
4-6 Zim., fr. Lage, Waldnähe, Ob-
garten, zu kauf. gesucht. Off. Frau
Hörsch, Wiesb., Blatter Str. 172, 2.

Verpachtungen
Rein an der Karstraße gelegener
großer vorzüglicher

Eiskeller
mit großartig. Anfuhr, sehr bequem
von oben zu fällen, leicht zu entleer.,
ist zu verpachten oder zu verkaufen.
Joh. Geber, Hoflieferant,
Delaspestraße 8.

Nachtgejuche

Garten oder Feld
in der Nähe Schumannstraße, zu
pachten gesucht. Offerten u. N. 999
an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Für einen Schüler
der Oberrealschule (Untersekunda)
wird zwecks Beaufsichtigung der
Schularbeiten u. Nachhilfe in eins.
schweren Fächern ein geeigneter
energischer Lehrer gesucht. Off. mit
Donat.-Ang. u. N. 1000 Tagbl.-Bl.

Beaufsicht. der Schularbeiten, bei
der engl. u. franz., besorg. staatl.
gepr. Lehrerin. Adelheidstraße 20, 3.

Lehrer
zur Nachhilfe für einen Quartaner
gesucht. Angebote unter N. 301 an
den Tagbl.-Verlag.

Vorbereitung
für Gymn., Realsch., Seria, Prima
u. Abitur durch erfah. Oberlehrer.
Näh. monatl. Fr. Zu erf. Nieder-
waldstraße 1, S. z., 8-4 Uhr.

Offizier wünscht sich in
englischer Sprache
zu üben. Angebote mit Honoraran-
bruch u. N. 301 an den Tagbl.-Verl.

Hemmens Handelsschule
Grammatik
Korrespond.
Stenographie
Buchführung
Schönschr.
Maschinenschr.
Schriftsätze an Behörden.
15 Jahre Ausland. Generalbeordigter
Dolmetscher d. Regier. Neugasse 5.

Institut Bein
Wiesbaden, Privat-Handelsschule
Rhein-
strasse 115
nahe der
Ringkirche
Tages- u. Abend-Unterricht
in der gesamten
Handelsschensch., Steno-
graphie, Schönschreib. etc.
Beginn neuer Kurse.
Diplom. Handelslehrer Bein.

Unterricht im Kleidermachen
Weizengraden u. Zuschneiden für
den Beruf und fürs Haus in monatl.
Kurien u. eins. Stunden. Tag- und
Abendkurse. Beginn jeden 1. u. 15.
Büsten nach Maß, sowie Schnitt-
muster aller Art. Anmeldungen, so-
wie Näheres täglich bei 3. Stein,
Kirchstraße 17, 2. Etage.

Schnittmuster-Atelier
und Zuschneide-Lehr-Anstalt
Beginn nen. Schneiderkurse
an eig. Gard., mit 6 M. u. 12 M.
Schnittmuster nach Maß. Verkauf
dasselbst.
H. Müller, Kapellenstr. 3, B.

Geichjäl. Empfehlungen

Hausbesitzer.
Alle Wasserhähnen werden wie neu
wieder hergerichtet.
Wasserschere, Becker, Frankenstr. 5.

Größere Kadelplanen
zum Ueberbintern werden noch an-
genommen. Gärtn. Vethar Schend,
Lefingstraße 1.

Glocken-Nöde
nach Maß v. 4 M. an, mod. Jodentf.
u. 15 M. an, mod. billigt. Krader.
Damen Schneider, Kirchstraße 19, 2.

Erstl. Maß-Korsetts
fertigt Kriegerstr. an. Nähige
Preise, gute Verarbeitung, Fischbeine.
Beitgehende Garantie für tadelloßen
Sit. Bitte persönliche Referenzen.
Korsetts w. gewaschen u. repariert
wie neu.
J. Kaiser, Fleischstraße 21, 2.

Massagen, Nagelpflege,
Anny Kupfer, Langgasse 39, II.
ärztl. geprüft.

Elekt. Vibrations- u. Massage
Frau Beumelburg,
ärztlich gepr., Karlstraße 24, 2. St.

Trudy Steffens,
Massage u. Handpflger, ärztl. geprüft,
Oranienstr. 18, 1. Spt. 10-12, 3-8.

ärztl. geprüft, Sophie Seidl, Ellen-
bogenstraße 9, 1. Et.

Verztl. geprüfte Masserie
Amalie Kaffel, Räderstraße 20, 1.

Massage, Heilgymnastik,
Frieda Michel, ärztl. gepr., Tannus-
straße 19, 2. (schr. gegenüber vom
Rochbrunnen. Sprechstunden von
10-12 u. 3-8 Uhr.

Massage, Hand- u. Fußpflege
Anny Lebert, ärztl. gepr., Langg. 14,
Eingang Südendstraße 1, 2. St.

Schwed. Heilmassage
Lure Brandt, staatl. geprüft,
Miti Smoll, Schwalbach, Str. 10, 1.

Massage, Hand- u. Fußpfl.
Dora Bellingar, staatl. geprüft,
Bismarckring 25, 2. St. links.
Trambahn-Haltestelle, Linie 4 u. 7.

Eleg. Nagelpflege,
Massage!
Mary Somersheim, ärztl. gepr.,
Dohmeier Straße 2, 1.
Nähe Reichens-Theater.

Ia Tafelobst
Schauf Früchte von Adersleber Calvill- und Canada-
Reinette, Gewicht einer Frucht 250-300 gr und mehr,
Stück 30-40 Pfg.
Kreiselobstverwertung Teuchern, Thüringen.

Verwandl
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.

Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen
echten Straussfedern
Der einzig feine Hutputz, Sommer und
Winter immer modern, fertig zum Selbst-
aufstecken. Ich liefere F113

unter Nachnahme
in Tiefschwarz u. Schneeweiß

Länge ca. 36 cm. Breite ca. 13 cm zu 1.50
" 89 " " 14 " " 2.50
" 45 " " 16 " " 4.50

Zurücknahme nach Stägiger Probe.

Pracht-Katalog in künstlerischer Ausführung, größte
Auswahl in Straußfedern u. Reiher, sehr lehrreich,
von großem Werte für alle Damen, versende ohne
Kaufzwang an jedermann umsonst und postfrei.

Ernst Lange, Straußfedern-Düsseldorfer, str. 21 a
Klein Ladengeschäft. Versand direkt an Private!

Statt besonderer Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief sanft und gottergeben nach
schwerer Operation heute morgen 10 Uhr im St. Josephshospital mein lieber guter Mann,
unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Amtsgerichtssekretär
Franz Stadler
im 54. Lebensjahre, wohl versehen durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Therese Stadler, geb. Stemmier,
Therese Scholz, geb. Stadler,
Karl Scholz.

Wiesbaden, 16. Oktober 1916.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Oktober, nachmittags 3 Uhr von
der Leichenhalle des Südfriedhofes aus. Die feierlichen Exequien sind am Donnerstag,
den 19. Oktober, vormittags 7.10 Uhr, in der St. Bonifatiuskirche.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

1097

Für die uns aus Anlass unseres Goldenen Ehejubiläums so überaus zahlreich übermittelten Glück- und Segenswünsche meiner früheren Mitarbeiter, Herrn Stadtverordn. J. Flak, sowie den Marktfrauen für das so künstlerisch ausgeführte Diplom unsern innigsten Dank.

Carl Ebenig und Frau,
geb. Heun.

Tafelobst für Selbstverbraucher

Grafensteiner Apfel, prima verlesene Früchte, Ztr. 45 Mk., desgl. **Cox Orp. Reinette**, **Adersleber Calvill**- und **Canada-Reinette** liefert jede Menge

Kreisobstverwertung Teuchern, Thüringen.

Alltägliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Am 17., 18., 25. u. 26. Oktober 1916 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im „Nabengrund“-Scharfschießen statt.

Es wird gesperrt: Sämtliches Gelände, einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird:

Friedrich-König-Wege, Idsteiner Straße, Trompeterstraße, Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselbach), Weg Kesselbach, Fischzucht zur Watter Straße, Teufelsgrabenweg bis zur Leichweisstraße.

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgesperrten Gebietes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgesperrten Gebietes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schießplatzes „Nabengrund“ an Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schmutz- u. Grasnutzung ebenfalls verboten.

Garnison-Kommando.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschl. März — um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, 13. Sept. 1916.
Städtisches Marktamt.

Nichtalltägliche Anzeigen



Schulranzen

Grösste Auswahl

Billigste Preise

offert als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnstr. 10. 934

Reparaturen.



Für die Uebergangszeit

empfehle

Gas-Heizöfen
Elektr. Heizöfen

F. Dofflein 998

Friedrichstr. 53. Teleph. 178.

3 Sättel,

sehr gut erhalten, mit allem Zubehör billig abgegeben.
Herrn Rump, Moritzstraße 7.

Stadtfamzüge, Ferntransporte,

Lagerung.

Adolf Mouna, Scharnhorststraße 29.

Tafelapfel

bill. abzug. Moritzstraße 72, Part.

Prima Tafelobst

hat abgegeben

Klostergut Clarental.

Verloren - Gefunden

Brillant-Ohring

(1 Stein) verloren. Gegen gute Belohnung abzug. Al. Frankfurter Str. 8.

Gold. Uhr mit Dedel

a. d. Wege Friedrichstraße, Markt, Museumstr., Kolonnenstr., Kurhaus, Sonntagmorgen, verl. Gegen gute Belohnung abzug. Hundbüro, Friedrichstr.

Goldene Brosche

(Artilleriebrille) verloren. Wiederbringer sehr gute Belohnung, da Kriegsandenken. Abzug. Adelheidstraße 35, Partierre.

Verloren

ein silberner Anhänger mit Bild Stein. Gegen gute Belohnung abzugeben Kirchstraße 20, 8.

Eine Schildpatt-Perfektur

verloren von Karlstraße über Rhein-, Schwalbacher Straße bis Residenz-Theater. Gegen Belohnung abzugeben Karlstraße 13, 2.

Verchiedenes

Ausdruck

von 200 Farben. Jeder vergibt Siegel und Dedel. „Adolfstraße“.

Preis-Entb.-Penj. Fr. Kilt

Verdammte, Schwalb. Str. 61. Tel. 2122

Baldige Heirat

wünscht junger Mann (29 J.) mit vermög. unabhängigen Mädchen od. Witwe. Off. mit näheren Angaben unter 3. 301 an den Tagbl.-Verlag.

Aelt. vermög. Herr,

Ausgang, sucht die Bekanntschaft gesunder kräftiger Dame zwecks Heirat. Offerten unter M. 301 an den Tagbl.-Verlag.



Der

Alt-nassauische Kalender 1917

ist erschienen und durch uns wie durch jede Buchhandlung zum Preise von 75 Pfz. zu beziehen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, „Tagblatt-Haus“.

Tafelobst (auch Fallobst).

Wegner, Sonnenberg, Kaiser-Wilh.-Str. 5. Haltest. Bergstr.

Goldparmanen,

Preis 25 Pf. zu verl. bei Kreutzer, Wellstr. 14.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Königliche Schauspiele

Dienstag, den 17. Oktober.

4. Vorstellung Abonnement B. 220. Vorstellung.

Das Dreimäderlhaus.

Singspiel in 3 Akten von Dr. A. M. Willner und Heinz Reichert. Musik nach Franz Schubert von Heinrich Berté.

Personen:

Franz Schubert . . . Herr Scherer
Baron Schöber, Dichter . . . Herr Wartenberg. G.
Moritz von Schwind, Maler . . . Herr Böhring

Kupelvieler, Zeichner . . . Herr Rehsopf
Johann Michael Bohl, Hofoberkammerherr . . . Herr von Schend

Graf Scharntoff, dänischer Gesandter . . . Herr Robius
Christian Tischl, Hofgalermeister . . . Herr Ehrens

Frau Marie Tischl, dessen Frau . . . Frau Doppelbauer
Hanneke, beider . . . Frau Pola

Haidel, Tochter . . . Frau Krämer
Hedder, Tochter . . . Frau Rose

Demoiselle Giuditta Grisi, Hoftheaterlängerin . . . Frau Bommer
Andreas Bruneder, Sattlermeister . . . Herr Tetter

Ferdinand Binder, Polthaller . . . Herr Herrmann
Kowotny, ein Vertrauter Hr. Andriano
Ein Kellner . . . Herr Carl

Schani, ein Piffolo . . . Frau Rummel
Sali, Dienstmädchen bei Tischl . . . Frau Großmüller

Woll, Stubenmädchen der Grisi . . . Frau Weiserth
Frau Brameberger, Hausbesorgerin . . . Frau Koller

Frau Beber, Nachbarin . . . Frau Ulrich
Etingl, Bäckermeister . . . Herr Spieß
Krautmeier, Inspektor . . . Herr Kerling

Schub, Volkssänger . . . Herr Kreuzwieser
Nach dem 1. u. 2. Akt 15. Min. Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende etwa 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 17. Oktober.

Fugend- und Puppentheater gütig.
1. Vorstellung im Ring historischer Lustspiele.

Donna Diana.

Quintett in 4 Aufzügen von Moritz Weß.

Für das Residenz-Theater eingerichtet von Dr. Herman Rauch.

Personen:

Don Diego, souveräner Graf von Barcelona . . . Heinrich Kamm
Donna Diana, Erbprinzessin, Tochter . . . Agnes Hammer

Donna Laura, seine Rätin, Donna Penia, Richter M. Hoffmann
Don Cesar, Prinz von Argel . . . Wilhelm Chandon

Don Luis, Prinz von Bearne . . . Erich Möller
Don Gaston, Graf von Foix . . . Gustav Schend

Perin, Sekretär und Vertrauter der Prinzessin . . . Fritz Kleinke
Floretta, Kammermädchen der Prinzessin . . . Else Bayer

Nach dem zweiten Akte größere Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

KT

Taunusstrasse 1

Vornehme Lichtspiele.

2 Neu-Aufführungen!

Valdemar !

! Psilander

in seiner neuesten Glanzrolle

Prinz im Exil.

Eine Herzensgeschichte aus der Prarie.

Im Reiche der Schneekönigin.

Ein Wintertag in Lappland.

Lisa Weise

in dem entzückenden Lustspiel

! Fräulein Wildfang!

!! Einzigartig in Spiel und Handlung !!

Im Kinosaal

am Mittwoch, d. 18. Oktober, abends 8 Uhr:

Heiterer Rokoko-Abend

von Liselott u. Conrad Berner

aus Berlin.

Musik im Kostüm d. 18. Jahrh.

Viola d'Amour, Violine, Lieder zur Laute.

Frkt. Ztg.: „Eine selbstverständliche technische Meisterschaft ist beiden Künstlern in reichstem Maße eigen.“

Eintrittskarten: 3, 2 und 1 Mk. in der Hofmusikalienhandlung von H. Wolff, Wilhelmstraße 16 und an der Abendkasse. 1083

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. · Telephon 6137

Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus.

Neue Asta Nielsen-Serie!

Erstaufführung.

Dora Brandes

Drama aus dem Künstlerleben in 4 Akten.

Asta Nielsen

gibt hier die Rolle einer Frau, die aus Liebe zu ihrem Manne jedes Opfer bringt und dabei selbst zugrunde geht. Asta Nielsen zeigt sich in diesem spannenden Drama auf der vollen Höhe ihrer Kunst.

Der Verschönerungsverein.

Lustspiel in 3 Akten mit Hanni Weise.

Neueste Kriegsbilder.

(Eifo erste Woche.)

Monopol-

Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.

Heute u. morgen:

Opfer der Leidenschaft.

Ein packendes Großstadt-Drama in 4 Akten.

U. a.:

Im „Nachtfalter“!

Ein verhängnisvoll. Fund!

Wien bei Nacht!

(Erst-Alleinaufführung!)

Zofenstreiche

Die beste Filmkomödie

des Jahres!

3 Akte.

Personen u. a.:

Rentier Protzig, Ferry Sikla

Anna, Anna Müller-Lincke

Köchin, Kammerjungfer . . . Hedda Vernon

Lisette, Anton, Hausdiener . . . Rich. Senius

(Hedda Vernon-Serie) 1916!

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 17. Oktober.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchestr.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Städt. Kapellm. Jrmr.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Vergnügungs-Palast

Pohleimer Straße 19 :: Fernruf 810.

Heute und folgende Tage:

!!! Das wunderbare Programm !!!

10 erstkl. Attraktionen 10.

U. a.:

Marine-

Schauspiele.

Ein Meisterwerk der Technik unter persönlicher Leitung des Ing. Skladanowsky.

Wolpert und Walter.

Die hervorragenden Gymnastiker.

Das rätselhafte Bild.

Humoristische Neuheit.

Die Münchner Schwalben.

Großartige Alpen-Szene

Jahnte und Cydia.

Equilibristische Spiele.

Geschw. Martin.

Doppel-Zong'eure.

Schwestern Wallroly.

Tanzkünstlerinnen.

Willy Kiederer.

Bayerischer Komiker.

Anfang wochent. 8¹/₂ Uhr. (Vorher Musik)

Sonntags 2 Vorstellungen: 3¹/₂ und 8¹/₂ Uhr.